



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 140 (1929)**

148 (28.3.1929) Abendblatt



# Neue Mannheimer Zeitung

## Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreise: In Mannheim u. Umgebung drei ins Haus oder durch die Post monatlich R. 2.80 — ohne Bestellgeld. Bei evtl. Veränderung der wirtschaftlichen Verhältnisse Nachforderung vorbehalten. Postfachkonto 17000 Karlsruhe Haupt-Vertriebsstelle R. 2. Haupt-Redaktionsstelle R. 1. 211 (Bismarckhaus), Geschäfts-Redaktionsstellen: Waldstraße 4, Schwetzingenstr. 19/20 u. Meerfeldstraße 18. Telegramm-Adresse: Generalanzeiger Mannheim. Erscheinung wöchentlich 12mal. Fernsprecher: 24944, 24945, 24951, 24952 u. 24953

Anzeigenpreise nach Tarif, bei Vorauszahlung je eins. Kolonnenzeile für 10 Tage. Anzeigen 0,40 R. 20. Resten 1-4 R. 20. Kollektiv-Anzeigen werden höher bezahlt. Für Anzeigen-Vorarbeiten für bestimmte Tage, Stellen u. Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Häßliche Gewalt, Strafs, Betriebsstörungen usw. berechnen zu keinen Ersatzansprüchen für ausgefallene oder beschämte Ausgaben oder für verspätete Aufnahme von Anzeigen. Aufnahme durch Fernsprecher ohne Gewähr. Gerichtsstand ist Mannheim.

Beilagen: Sport und Spiel · Aus Zeit und Leben · Mannheimer Frauenzeitung · Unterhaltungs-Beilage · Aus der Welt der Technik · Wandern und Reisen · Gesetz und Recht

### Abwehr Pariser Stimmungsmache

#### Wir zahlen nur auf Grund unserer Leistungsfähigkeit

□ Berlin, 28. März. (Von unserem Berliner Büro.) Die französische Presse fährt fort, die unsinnlichsten Zahlen über die von Deutschland zu erfüllenden Reparationsleistungen zu verbreiten. Neben den aliierten Schulden, die das Reich auf Heller und Pfennig bezahlen soll, sind es die sogenannten Wiederaufbaukosten, für die die Pariser Presse immer neue und meist auch immer größere Summen nennt. Die Forderungen, die Frankreich darnach für die Wiedergutmachung anmeldet, schwanken zwischen 88 und 200 Milliarden Papierfranken. Die Franzosen scheinen aber völlig zu vergessen, daß Deutschland ja

bereits Milliardensummen an Reparationen auch schon vor dem Inkrafttreten des Dawesplanes aufgebracht hat. Summen, die jedenfalls die 88 Milliarden Papierfranken oder umgerechnet 14-15 Milliarden Goldfranken bei weitem übersteigen.

Man trägt sich in maßgebenden Kreisen daher mit der Absicht, einmal mit einer Aufrechnung der von Deutschland bereits geleisteten Reparationen vor die Öffentlichkeit zu treten, falls die französische Presse ihr verderbliches Treiben nicht einstellt. Grundsätzlich bleibt natürlich festzuhalten, wie wir das hier wiederholt dargelegt haben, daß alle diese Berechnungen nicht zu dem Aufgabenkreis der Sachverständigen der deutschen Zahlungsfähigkeit richtunggebend.

### Die Notlage des besetzten Gebietes

□ Berlin, 28. März. (Von unserem Berliner Büro.) Aus der Denkschrift des rheinischen Oberpräsidenten, deren Inhalt bekannt gegeben wurde, weisen die Blätter noch eine Reihe von interessanten Einzelheiten. Die Denkschrift, die insgesamt 60 Druckseiten umfaßt, gibt u. a. an, daß Koblenz bei einer Einwohnerzahl von nicht ganz 60.000 eine Besatzung von 8400 Mann hat, so daß auf jeden siebten Bewohner je ein Besatzungssoldat kommt. Aus der Denkschrift geht der gewaltige Anspruch der Besatzungstruppen an Wohnungen hervor. So sind z. B. in Trier 521 Privatwohnungen mit 2501 Männern beschlagnahmt. Dazu kommen 77 Einzelzimmer und 1374 Räume in Besatzungsbauten des Reiches, sowie 140 gewerbliche Räume, so daß insgesamt 4191 Räume beschlagnahmt sind. Das Personal der Internationalen Rheinlandkommission beläuft sich allein auf nicht weniger als 175 Personen. Eingehend wird die wirtschaftliche und kulturelle Notlage behandelt, die durch die Gewaltverhältnisse entstanden ist. Landwirtschaft und Weinbau liegen völlig darnieder. Das Erntergebnis in Trier ist das niedrigste in ganz Preußen.

Für die Notlage der Industrie ist bezeichnend, daß die Zahl der Erwerbslosen in der rheinischen Provinz dauernd höher ist als die im unbesetzten Gebiet. Die Steuererträge sind in erschreckendem Ausmaß zurückgegangen. Im Jahre 1928 betrug das Aufkommen aus der Grundvermögenssteuer im Staatsdurchschnitt auf den Kopf der Bevölkerung nur noch 16,6 M., im Regierungsbezirk Trier nur 2,30 M. Dies ist die schlechteste Quote aus allen preussischen Regierungsbezirken einschließlich des Ostens.

Ein besonders trauriges Kapitel ist die Lage der Säber und des Fremdenverkehrs. Die Besucherzahl von Wiesbaden ist beispielsweise gegen die Vorkriegszeit um rund 50 Prozent gesunken.

### Stimmungsmache für Trozki

□ Berlin, 28. März. (Von unserem Berliner Büro.) In höchst eigenartigen Argumenten nimmt der „Vorwärts“ seine Zuflucht, um dem Kabinett die Einreiseerlaubnis für Trozki doch noch schmachtast zu machen. „Trozki“, heißt es in dem sozialdemokratischen Hauptorgan, „wird bestimmt in Deutschland keine Weltrevolution machen, aber vielleicht wird er über kurz oder lang von Moskau wieder in Gnadenshaft aufgenommen. (!) Dann wird man den Mann, den man zuvor als „Schwörner und Verschwörer“ von der deutschen Schwelle gewiesen, in Berlin wieder mit denselben Komplimenten empfangen wie jeden anderen russischen Großwürdenträger. Schon diese Erwägung sollte das Kabinett veranlassen, einen Beschluß zu fassen, der vom Bewußtsein der eigenen Würde diktiert ist und der Würde Deutschlands als einer demokratischen Republik Rechnung trägt.“

Wir möchten nicht glauben, daß diese Gründe ziehen werden, die nebenbei bemerkt, mit der „Würde“ Deutschlands nicht das Geringste zu tun haben.

Die Denkschrift wird, wie wir hören, als Ganzes binnen kurzem fertiggestellt sein. Zur Zeit ist man noch mit der Redaktion des Teils beschäftigt, der sich auf

die Verhältnisse in der Pfalz bezieht.

Wie wir noch erfahren, werden auch die holländische und die belgische Regierung Beiträge zu der Denkschrift liefern. Das ganze Dokument, das noch seiner Fertigstellung rund 150 Seiten umfassen wird, soll am Samstag in Druck gehen und dann in den ersten Tagen nach dem Fest den Reichstagsabgeordneten zugestellt werden.

### England-Rußland

□ Moskau, 28. März. (United Press.) Die englische Handelsdelegation, die heute morgen um 10 Uhr in Moskau eintrafen, ist, wie von der ganzen Presse freundschaftlich begrüßt. Man ist im allgemeinen der Ansicht, daß durch die Verhandlungen mit Vertretern des englischen Handels und der englischen Industrie der Weg zur Wiederaufnahme der normalen diplomatischen Beziehungen geebnet werden wird.

### Die parteipolitischen Sparvorschläge

□ Berlin, 28. März. (Von unserem Berliner Büro.) Wie wir hören, liegen dem Reichsfinanzminister die Sparvorschläge der Parteien, die für die große Koalition in Frage kommen könnten, jetzt sämtlich vor. In offizieller Form sind indessen die Einzelbesprechungen zwischen den Parteiführern und Herrn Dillferding, die während der letzten Woche vor der Vertagung des Reichstages begonnen wurde, nicht fortgesetzt worden. Infolgedessen kann auch keine Rede davon sein, daß die Vertreter der sogenannten Weimarer Koalition, also der Demokraten, der Sozialdemokraten und des Zentrums, sich bereits unter Ausschlachtung der Volkspartei auf ein bestimmtes Programm geeinigt hätten. Es ergibt sich ganz zwangsläufig, daß die einzelnen Referenten bei der engen Fühlung, die im Haushaltsausschuß zwischen ihnen besteht, sich bei gelegentlichem Zusammentreffen über Etat und Deckung unterhalten haben. Derselbe Besprechungen haben aber keineswegs nur zwischen Demokraten, Zentrum und Sozialdemokraten stattgefunden, vielmehr hat nach unserer Kenntnis auch der Sachverständigen der Deutschen Volkspartei, Dr. Cramer, mit dem Zentrum solche Erörterungen gepflogen. Ein Vergleich der verschiedenen Programme und gar unter Beiseitlassung der Volkspartei, ist jedoch bisher nicht erfolgt. Die Koalitionsfrage vor allem ist in keiner Weise berührt worden. Sie ruht zur Zeit vollkommen. Nach der Richtung hin irgend welche Entscheidungen zu treffen, ist ja auch nicht Sache der Einzelreferenten, sondern der Fraktionen.

Damit entfallen auch die Schlussfolgerungen, die heute morgen von der „D. A. Z.“ gezogen wurden.

Die „Iswestija“ erklärt in einem Aufsatz, die Delegation sei zwar nicht bevollmächtigt, politische Entscheidungen zu fällen, jedoch komme dem Besuch trotzdem große Bedeutung zu, weil die enghalsigen Delegierten an Ort und Stelle feststellen könnten, welche unangenehmen Einflüsse das Fehlen normaler diplomatischer Beziehungen in dem Handelsverkehr zwischen beiden Ländern habe.

### Der amerikanisch-englische Zwischenfall

□ London, 28. März. (Von unserem Londoner Vertreter.) Der britische Vizekonsul in Washington hat gestern dem Auswärtigen Amt den offiziellen Bericht des amerikanischen Schahamtes über die Versenkung der „I am alone“ durch den amerikanischen Küstenkutter „Dexter“ zugefandt. Der offizielle Bericht des Konsuls, der die Darstellung des Zwischenfalls von dem britischen Kapitän erhielt und der Kommentar des britischen Vizekonsuls zu dem offiziellen amerikanischen Bericht liegen noch nicht vor. Es ist wohl nicht damit zu rechnen, daß noch vor den Osterfeiertagen ein Schritt der amerikanischen und kanadischen Regierung in Washington erfolgen wird.

Auffallend ist die außerordentliche Objektivität, mit der die englische Presse nach den ersten, das größte Aufsehen erregenden Meldungen den Zwischenfall nun behandelt. Zweifelloß liegt

ein Wink von offizieller Seite

vor, wo man sich in sehr starker Position weiß, da die britische Regierung niemals die Erweiterung der durch das Internationale Seerecht festgelegten Drei-Meilenzone in eine Zwölf-Meilenzone durch die amerikanische Regierung anerkannt hat.

Wie der amerikanische offizielle Bericht sehr bestimmt erklärt, ist die Versenkung der „I am alone“, die sowohl der amerikanischen als auch der britischen Regierung als eines der verurteilten Schmuggelgeschiffe bekannt ist, durchaus in Übereinstimmung mit dem herrschenden Rechte erfolgt. Daß der Schoner auf die wiederholte Aufforderung sich gewelgert hat, beizubringen, hat hier keinen sehr günstigen Eindruck gemacht.

### Wichtige Beamtenfragen

#### Pensionskürzung — Angehöriger Gehaltsabbau — Um die Beamtenrechte — Parteistandbeamtengesetz

Der Reichstag hat vor seiner Vertagung eine Reihe von Beamtenfragen erörtert. Der Verlauf der Verhandlungen zeigt, daß diejenigen recht haben, die nach dem Ausgang der letzten Reichstagswahl der Beamtenfrage nicht gerade Erfreuliches prophezeien. Die Beamtenfrage ist seit dieser Zeit in die Defensive gedrängt und alle die Versprechungen, mit denen die Sozialdemokratie in den Wahlkampf hineinging, sind unerfüllt geblieben. Man kann sogar sagen, daß wegen der großen Anzahl sozialdemokratischer Reichstagsabgeordneter die Entscheidung oft zum Nachteil der Beamtenfrage ausgefallen sind.

Ein Antrag der Wirtschaftspartei hat einen Besetzungswurf verlangt, der für die Pensionen im Reich, in den Ländern und in den Gemeinden eine Höchstgrenze von 12.000 M., im Jahre festsetzen soll. Alle über diese Grenze zur Zeit noch hinausgehenden Pensionen sollen auf den genannten Höchstbetrag gekürzt werden. Der Antrag wurde angenommen. Ob und inwieweit ihm Folge gegeben wird, muß sich erst noch zeigen. Es unterliegt keinem Zweifel, daß das parlamentarische System in Deutschland auf dem Gebiete des Pensionsrechtes zu ansehnlichen Zuständen führt. Der jüngst zurückgetretene Zentrumsdirektor von Guérard bezieht jetzt nach einer verhältnismäßig sehr kurzen Amtszeit eine Pension, die sein früheres Gehalt um das Mehrfache übersteigt. In solchen Fällen ist eine Reform durchaus angebracht. Etwas anders aber ist die Frage, zu welchen Konsequenzen man kommt, wenn man einmal mit der schematischen Kürzung der Pension den Anfang macht. Auf den ersten Schritt kann dann leicht der zweite folgen und man käme schließlich zu allerlei Willkürlichkeiten, die sich mit dem Charakter des Berufsbeamtentums nicht mehr vertrügen.

Es scheint auch manchem populär zu sein, jetzt von einem Gehaltsabbau bei der Beamtenfrage zu reden. Interessant ist in dieser Beziehung der Antrag, der im bayerischen Landtage angenommen wurde, die Regierung zu beauftragen, beim obersten Landesgericht ein Rechtsgutachten über die Frage einzuholen, ob eine Kürzung der den Beamten aus dem neuen Besetzungsgesetz zuzurechnenden Dienstbezüge zulässig ist. Auch hierbei knüpfte man an die angeblich zu hohen Gehälter der oberen Beamten an, während es im Grunde genommen den Antragstellern doch nur darauf ankam, eine Front gegen die gesamte Beamtenfrage zu bilden. Auf derselben Linie bewegte sich die Meldung eines Berliner Blattes, wonach zwei Abgeordnete des Zentrums, und zwar die Abgeordneten Stegerwald und Erling, „den wohl nicht bis zu Ende gedachten Vorschlag“ beim Reichskanzler vertreten haben sollten, zur Bekämpfung des Besetzungswurfs im Reichshaushalt eine allgemeine Kürzung der Beamtengehälter um 10 Proz. vorzunehmen. Die Meldung wurde mit großem Eifer dementiert. Es bleibt aber doch beachtlich, daß man in der Öffentlichkeit den beiden Abgeordneten einen solchen Vorschlag wohl zugetraut hat. Es kann in diesem Zusammenhang auch nicht verschwiegen werden, daß der frühere demokratische Abgeordnete Gohslein jüngst im Berliner „Abendblatt“ in einem Artikel folgendes schrieb: „Gerade in Beamtenkreisen sollte man sich fragen, ob die heutige Wirtschaft dazu zwingen würde, ihre Gehälter zu kürzen.“

Mit Genauigkeit konnte diesen Gerüchten gegenüber der Deutsche Beamtenbund in seinem Blatte feststellen, an zuständiger Stelle des Reiches sei mit Nachdruck erklärt worden, daß von einer Kürzung der Beamtengehälter keine Rede sein könne. Keine zuständige Stelle denke irgendeine an eine Schwächung der Beamtenbezüge und auch eine Minderung der Gehaltszahlung (es wurde von einer halbjährlichen gesprochen) komme nicht in Frage. Trotzdem wird die deutsche Beamtenfrage wohl erkannt haben, daß Gefahren vorhanden sind, und sie wird sich wohl auch heute schon darüber klar sein, daß ihre annehmblichen Freunde auf der linken und besonders im sozialistischen Lager sie sehr schnell im Stich lassen werden. Darauf denken auch die Ausführungen, die jüngst in dem „Beamtenfreund“, dem Organ des Reichsausschusses demokratischer Beamten, von dem Ausschussvorsitzenden Gerhard Vogt gemacht worden sind. Der sozialdemokratische Abgeordnete Rohmann hatte im Reichstag erklärt, mit den Verfassungsbestimmungen über das Berufsbeamtentum werde ein wahrer Obzentrismus getrieben. Der demokratische Beamtenführer Vogt erklärte dazu, seine Partei stehe zwar auf dem Boden des Berufsbeamtentums, aber es müsse doch jede Partei, jeder Politiker und jeder Bürger die Frage aufwerfen, ob in einer Zeit, in der alles fliehe, ein Begriff wie der der wohlverordneten Rechte der Beamtenfrage unverändert und unerschütterlich bestehen bleiben solle. Der „Deutsche Beamtenbund“ hat sich sehr energisch gegen diese Gedankenansätze gewandt. In den Kreisen der Berufsbeamten wird sich der Eindruck verhärtet, daß die Linke in dieser wichtigen Beamtenfrage als ein sehr unsicherer Faktor zu betrachten ist.

Das Parteistandbeamtengesetz, das den letzten Rest der Personalabbauperordnung beseitigen sollte, ist im Reichstag abgelehnt worden, obwohl der ursprüngliche Entwurf im Laufe langer Ausschussverhandlungen wesentlich verbessert werden konnte. Die Annahme des Gesetzes ist gescheitert, weil die Mehrheit für die verfassungswidrigen Bestimmungen des Entwurfs nicht erreicht werden konnten. Eine größere Anzahl von Zentrumabgeordneten stimmte gegen das Gesetz. Vielumstritten war im Reichstag auch der Art. 14 der Personalabbauperordnung, der am 31. März d. J. außer Kraft tritt. Dieser Artikel hat für den Fall der Verheiratung weiblicher Beamten die







Morgen Karfreitag erscheint keine Zeitung

Um Karfreitag

erscheint nur eine Ausgabe um 1 Uhr.

Wir bitten, Anzeigen für diese Ausgabe spätestens 10 Uhr vormittags abzugeben zu wollen.

Die Schalter für Bezug und Offerten bleiben bis 1 Uhr geöffnet.

Städtische Nachrichten

Karfreitag

Der Karfreitag ist uns unbequem. Er verlangt etwas, was wir nicht wollen und was wir weithin auch nicht mehr können, nämlich denken, besinnlich denken! Dazu ist freilich Zeit nötig, aber die meiden wir und Sammlung und Einsicht ist erforderlich, aber die fliehen wir.

Nicht als ob hier menschliches Denken und Reden all das Schaurige und Erhabene fassen und darstellen könnte. Eben darum ist es ja geblieben, das Kreuz Christi, von Jahrhundert zu Jahrhundert und keine Wegenerhaft hat es besitzigen und keine Bedankenlosigkeit hat es vernichten können.

Größer als wir selbst — es ist nicht nötig, dazu viel zu sagen. Wir brauchen nur die

Gestalten der Passionsgeschichte

an und vorüberziehen lassen, dann merken wir bald, in wessen Gesellschaft wir gehören. Da sind Leute von Amt und Würde — an jenem schaurigen Tage haben sie das Recht gebengt und die Wahrheit mit Füßen getreten. Und dort sind Führer von Macht und Einfluß — an jenem furchtbaren Tage haben sie nicht nur verfaßt, sondern Macht und Einfluß in den Dienst der Lüge gestellt.

Der Karfreitag will aber noch etwas anderes künden als der Mensch Jammerlichkeit und Häßlichkeit. Er redet von heiligem Gehorsam bis zum Tod, ja bis zum Tod am Kreuzholz! Dieser konnte er nicht hinabsteigen, er, der auf den Höhen des Reinen und Heiligen zu leben gewohnt war.

Und wozu das Alles? Damit das Kreuz der Welt zeigt, daß Unrecht nur durch Reines gebessert, daß Böses

nur durch Gutes überwunden und daß dem Sünder nur durch Erbarmen geholfen werden kann. An Wissen und Erkenntnis fehlt es je und je nicht und an Paragrafen und Gesetzen gebracht es weder dem alten Babel noch dem späteren Rom; was aber fehlt und was der Karfreitag der Welt gebracht, ist die

Paradoxie der heiligen Liebe.

Sie hat der Welt Impulse gegeben, von denen sie zehrt und zehren wird bis an das Ende der Tage. Denn was seitdem wirklich Groß gewesen ist, kommt aus dem Heiligtum jener Liebe, die nicht das Ihre sucht. Und wenn wir als Volk nicht in Eader und Faul zugrunde gehen wollen, wenn wir von Gemeinschaft nicht nur reden und schreiben, sondern sie bilden und gründen wollen, dann werden wir bei diesen und jenen Grundfragen nicht stehen bleiben dürfen, sondern in das Heiligtum jener Liebe gehen müssen, die nicht zerreißt, sondern heilt, die nicht schilt, sondern bessert.

Und damit ist das Letzte angedeutet: „Auf daß wir Frieden hätten“ — so werteten die Alten Christi Kreuz. Sie dachten dabei an den Frieden untereinander, aber mehr noch an den Frieden der Innenwelt mit der Ueberwelt, an den Frieden des Menschen mit Gott. Also an den Frieden der Seele mitten im Kampf der Zeit, mitten im Sorgen und Mühen, und an den Frieden des verheißenen Gewissens im letzten Stündlein, das soviel Herrlichkeit und Bitterkeit in sich schließt.

Abschied vom Schuljahr

Schlufffeier der Pflanzschule

Die große Zahl von Schülerinnen nötigte die Direktion der Pflanzschule, statt einer gemeinsamen Schlufffeier zwei getrennte Feste zu veranstalten, die beide in dem Gloria-Palast in der Seckelheimerstraße stattfanden und von Eltern und Angehörigen der Schülerinnen zahlreich besucht waren. Am Freitag versammelten sich zunächst die oberen Klassen. Unter der sicheren Leitung des Musiklehrers Schimidt eröffneten Schülerinnen die Feste mit einem Orchestertrio von Ph. C. Bach.

Am Samstag fand die Schlufffeier der unteren Klassen statt. Nach der Begrüßung der Eltern durch Direktor Dr. Stutz und der Preisverteilung gelangte die Vortragsnummer: „Die christliche Nachtigall“ zur Ausführung. Die Regie lag in den Händen von Fräulein Staatsmann und Fräulein Schmeichel; die musikalische Leitung hatte Fräulein Kurus.

\* Einzigiger Oster-Sonderzug nach Wiesbaden. Am Ostermontag, 1. April, veranstaltet die Reichsbahn einen Ausflugs-Sonderzug zu ermäßigten Preisen nach Mainz-Wiesbaden und zurück. Von Pforsheim, Baden-Baden und Rastatt bestehen günstige Anschlüsse auf diesen Zug. Nähere Auskunft bei den Auskunftsstellen der Bahnhöfe.

\* Ihren 88. Geburtstag begeht am Ostermontag Frau Elisabeth Lehmann, Q 3, 21, in tellener geistiger Frische. \* Das Fest der silbernen Hochzeit feiert am kommenden Samstag Gipsmeister Aug. Kuch mit seiner Ehefrau Rosa geb. Müller, Stadhornstraße 47 wohnhaft.

Postkartenbilder vom Frühling

Kraft sind noch die Blüten. Kein grüner Strauch grüht das Osterfest. Der Grüne Donnerstag entbehrt des festlichen Schmucks. Kaum werden die Knospen praller. Scheu fliegt der Storch über die Wiesenflächen dahin, noch nicht recht heimisch geworden nach seiner Rückwanderung. Die Hausentserchen laufen unbekümmert über den Weg. Eine Raie schleicht durch die Gärten. In ihren Ohren ist Vogelruf süßer Schmeiße sie sucht einen Osterbraten.

In den Gräben liegt noch der letzte Schnee. Er ist häßlich anzusehen, greisenhaft verkrüppelt und überflüssig. Er wartet auf den feurigen Strahl der Sonne, der ihn von solchem Scheindasein erlösen soll. Schwarz glüht die feuchte Rinde der Kirshäuser, an deren Fuß geschäftige Ameisen ihre Straße bilden. Fußgänger durchkreuzen achlos diesen planvollen Fleiß. Auch hier zerfällt einer der anderen Arbeit, indem er die eigene aufbaut.

Es fahren die ersten Osterzüge durchs Land. Menschen sitzen in den Abteilen und blicken auf die Landschaft, in Dörfer hinein, in rasch vorüberflühende Wohnungen von Hinterhäusern. Kinder schreien einen Gruß hinauf, das Rattern der Räder verschlingt alles. Ein leiser Dunst in der Ferne erinnert daran, daß ein Zug dahingebraut ist. Die Schienen ähneln noch in dem bangen Gefühl, daß ein schnüffelndes Herz auf ihnen der-Heimat zureiste.

Ostern: da wird ein Fenster aufgemacht. Sichtvolle Bläue dringt herein. Die Vorhänge wehen in der durchwärmten Luft. Ein paar Vögelchen sitzen im Glast, davor Schreibzeug, Briefbogen und ein Brief, der beantwortet werden soll. Der Blick hängt (vorüber an vielen schrägen Häuserkanten) an der lichtumstrahlten Spitze eines Kirchturms, nach dem die Sonne mit goldenem Finger zeigt. Duffiger Odem des Frühlingsträubels nieder auf alte Teerdächer, gleitet von Dachziegeln ab und sinkt nieder in vereinsamte Höfe.

In einem Kaffeegarten langweilen sich die Stühle. Ein rohwürfeltes Tischchen versucht im Wind zu klappern. Spagewolk macht Antrittsvisite und fällt über Kuchenreste her. Es ist ein junges Paar dagewesen. Sie haben Kuchen gegessen und verlebte Blicke gewechselt. Der Kaffeegarten wartet auf Osterbesuch. O. B. L.



Verlobungs-Anzeigen

für die Osternummer

wollen uns bis zum Samstagmorgen 8 1/2 Uhr aufgegeben werden.

Preise: Normalfeld Mk. 3.— Doppelfeld 10.—

Neue Mannheimer Zeitung

Kraft des Kreuzes

Von Karl Heinz Schoon

Karfreitag... Stillfreitag! Still, still; denn wir stehen an einem Sterbelager. Das Kreuz auf Golgatha's Höhen redet sich gen Himmel, der Heiland der Menschen stirbt. Stirbt an diesem Marterholze den Erlöser. Das ist die dunkelste Stunde seines ganzen Lebens und Wirkens. Und doch: Was für eine Kraft liegt in ihr!

Wir Menschen der modernen Zeit glauben oft, über den Karfreitag mit einem Nicken hinweggehen zu können. Jesus...? Kreuz...? Golgatha...?

Das wir uns aber immer wieder mit dem Gedanken überhaupt beschäftigen, ist ein Beweis dafür, daß wir mit diesem Jesus noch nicht fertig geworden sind und daß wir ihn letzten Endes auch heute noch gebrauchen.

Aber was ist es denn, das den eigentlichen Gegenstand der Karfreitagsfeier bildet? Warum können wir an dem aufgerichteten Kreuz nicht vorüber?

Weil in uns haubgeborenen Menschen die Sehnsucht nach Erlösung, nach Befreiung von Zweifeln und Schuld und allem, was uns im Gebote des Alltags niederdrücken will, lebt. Und da klingt die erlösende und befreiende Botschaft von Golgatha her: Es ist vollbracht! Das Erlösungswerk ist vollendet. Wir sind frei. Frei geworden durch den Einfluß des höchsten Opfers: des eigenen Lebens. Und von dieser Befreiung ist niemand ausgeschlossen. Reine, gerade denen, die glauben, unter einer drückenden Last zusammenbrechen zu müssen, wird am meisten von dieser Gnade zuteil. Wie klingt es doch dem Schächer: „Wahrlich, ich sage Dir, heute noch wirst Du mit mir im Paradiese sein!“ Das ist es, was uns an Karfreitag nicht vorbeikommen läßt, das uns zwingt, an die Kraft des Kreuzes zu glauben.

Gibt es auf diesem Erdenrund einen noch so verworrenen und mit der menschlichen Gesellschaft verfeindeten Menschen, der nicht gerade an diesem innerlichsten aller Feterstage den leisen Karfreitagsglauben verspürt und ihm Ruhe und Festigkeit und oft auch bessere Vorsätze für die Zukunft vermittelt hätte?

So wird das erhöhte Kreuz auf Golgatha einmal zu einem Symbol des Opfers. In alle Selbstsucht, in alle Schrecken und in alle Rohheit, die sein Leben umgibt, hat Jesus diesen Gedanken des Opfers hineingetragen und ihm am Kreuze greifbare Gestalten gegeben. Opfern heißt: sich selbst hingeben. Das haben nur die Allergreßten vermocht. Jesus aber wußt über alle die hinaus, die sich für etwas einsetzen, und sei es auch mit dem eigenen Leben; denn er macht das Leben selbst zum Opfer und das Opfer zum Lebenszweck, indem er die höchste Kraft entfaltet, mit der Menschen aufeinander wirken, die sie einander geben: die Liebe.

Das Opfer am Kreuzestamm ist nicht denkbar ohne diese heisende und verheißende Liebe. Und so wird das Kreuz zum andern zum Symbol der Liebe, jener Liebe, die noch in der letzten Stunde, als schon das Dunkel und das Grauen der Todesnacht ihren Träger umgibt, zu bitten verheißt: „Vater, vergib ihnen; denn sie wissen nicht, was sie tun!“ Solche Liebe eröffnet Tiefen im menschlichen Leben, die unergründbar sind. Diese Liebe wurde zum Gemeingut aller, und sie weicht und verflärt das Dasein aller zu unergänglicher Größe, schafft eine neue Menschheit, die erlöst ist von dem Banne der Schuld und befreit von dem Druck der Welt.

Das aber konnte sie alles nur, weil sie sich durchrang bis zur Ueberwindung. Darum sei uns zum letzten das Kreuz das Symbol der Ueberwindung, die alsdann in dem Ausspruch: „Es ist vollbracht!“ Stillfreitag...!

In der Stille, die uns umgibt, wollen wir uns bewußt werden, daß nur das allein wahrhafte Größe ist, wenn wir zum Opfer bereit sind, zur wahren Liebe läßt werden und uns bis zur Ueberwindung durchkämpfen. In solchem Opfer, in solcher Liebe und in solcher Ueberwindung liegt auch die letzte Kraft für den Wiederaufbau unseres vertretenden Vaterlandes. Die Kraft ist härter als Pentegier, als Nachsicht und vernichtender Mammonismus, als aller Egoismus und Parteilichkeit.

In diesem Sinne der Todesstunde des Heilandes gedenken... das ist auch eine Karfreitagsfeier.

Golgatha

Von Wolfgang Federan

Erschienen heute Du erneut auf Erden, Du würdest wiederum gekreuzigt werden. Denn sieh: wir wandern immer noch durch Nacht, dem Lichte fern, das uns Dein Tod gebracht. Wir sind die Hoffnungslosen, die Verfluchten, die immer ähnen, was sie liebend suchten. Wir führen auf den Rippen Deinen Namen, doch in uns wachert alles Bösen Samen, und was Dein Erdenwandel uns gelehrt, wir haben's oft ins Gegenteil verkehrt. Ja, noch vor Deinen Schmerzgewählten fliegen

versuchen wir, uns selber zu beugen. Und doch — und doch! An Deinem Todestage weht durch die Welt nur eine bange Klage. Ausschleicht das Herz, das manche lange Nacht in Qual und Not und Bitternis verbracht. Und wenn Dein Tod uns Wanderern im Tal nur dieses gibt: die Sehnsucht nach dem Strahl des Lichts, das aus verborgenen Himmeln quillt, Sehnsucht, nie sterbend, wenn auch nie erfüllt, so gabst Du nicht vergeblich hin Dein Blut, und wahr wird einst das Wort: „Der Mensch ist gut!“

Interessantes Lesebuch

Alexander der Große hätte ernstlich die Absicht, den Turm zu Babel wieder zu rekonstruieren. Er ließ bereits den Schutz wegräumen und das Gelände frei legen, als ihn der Tod ereilte (323 v. Chr.).

Die meisten und auch verschiedensten Insekten halten sich auf Eichen auf, daneben auf Kaktanen und Ulmen, am wenigsten auf Erlen.

Künstliche Arme und Beine gab es schon im 7. Jahrhundert v. Chr.



Grund- und Hausbesitzer-Versammlung

Der Grund- und Hausbesitzerverein Mannheim hatte am 26. März seine ordentliche Mitgliederversammlung im Saale des „Friedrichsparks“.

Der Kassenbericht wurde von Baumeister Kreis erstattet. Die Einnahmen und Ausgaben balanzieren mit 33 025,21 RM.

Wilhelm Schwabenland 70 Jahre

Herr Wilhelm Schwabenland senior, ein angesehenes Alt-Mannheimer, der sich seit einigen Jahren in die Idylle des schönen Neckarortes zurückgezogen hat,

Ein Mann und Hunderttausend Mark

Roman von G. L. Kumpff

Copyright 1928 by Georg Müller Verlag, Aktien-Gesellschaft, München, Printed in Germany.

Neuestes Kapitel

Sei schön durch Tadea

Meine Bote hat von ihrer Stewardesse erfahren, daß sie jeden Morgen zwei Stunden zum Anziehen gebraucht.

Der Freitod des Ehepaars am Friedrichsring

Sie bereits in der heutigen Mittagsausgabe gemeldet, wurden gestern abend die Eheleute Wagner in einem Hause am Friedrichsring tot aufgefunden.

Daß sich das Ehepaar je ernstlich gekümmert hätten, ist nie beobachtet worden. Von den übrigen Hausbewohnern hielten sie sich zurück.

Gründonnerstags-Markt

Auf dem heutigen Markt war ein Betrieb und Gedränge, wie noch nie in diesem Jahre. Die Feiertage machten sich bemerkbar.

ten Blumenmarkt, wo besonders die ersten Beilchen aufblühen.

Vom Südtiroler Büro für Viehwirtschaft wurden folgende Vergrößerungen für ein Stund in Pfg. ermittelt: Kartoffeln 7-7,5; Strunk 30-35; Weißkorn 35-40; Rottkorn 35-40; Blumenkohl, Stück 60-100; Rosenkohl 60-80; Weiße Rüben 20-22; Rote Rüben 25-30; Schwarzwurzeln 60-80; Spinat 45-50; Kohlraben, Stück 50-60; Zwiebeln 20-25; Kopfsalat, Stück 35-45; Endivienkohl, St. 20-30; Feldsalat 240-280; Kresse 100-120; Schnitt 240-280; Tomaten 70-90; Meerrettich, Stück 25-30; Radisches, Stück 25-35; Rettich, Stück 15-20; Suppengrünes, Stück 12-15; Petersilie, Stück 15 bis 20; Schnittlauch, Stück 10-12; Lauch, Stück 10-20; Koriander 25-30; Birnen 40-60; Zitronen Stück 5-10; Bananen, St. 12-20; Orangen Stück 30-45; Maronen 20; Schokoladen 250-260; Bonbonier 180 bis 200; Weißer Käse 50; Eier, Stück 12-15; Kalb 200; Döckle 180; Barben 120-140; Karpen 140-160; Schleiern 180-200; Breiem 100 bis 120; Forelle 100-120; Haselische 60-80; Korbhahn 40-60; Schweinefleisch 40-70; Gänsefleisch 50; Leber 90-100; Strohische 50; Gänse, geschlacht, Stück 200-250; Gänse, geschlacht, Stück 300-350; Enten, geschlacht, Stück 200-250; Leber, geschlacht, Stück 100-120; Hühnerfleisch 110; Kalbfleisch 80; Kalbfleisch 120-140; Schweinefleisch 180; Geflügelfleisch 74; Hühner 120; Rebh. Hühner 100; Rebh. Hühner 150; Rebh. Hühner und Rebh. Hühner 200.

Vorträge

Gesellschaft für Erd- und Völkerkunde

In der Gesellschaft für Erd- und Völkerkunde sprach dieser Tage Dr. O. Claus-Mannheim über Dalmatien und Montenegro.

Schluss des reaktionellen Teils

Mütter bedenkt doch

es ist wissenschaftlich festgestellt, daß Coffein in die Muttermilch übergeht!

Dau verbrannt hat! — Und schwarz steht ihr nu mal jut, sagt Frau Volle, — und wenn sie nicht so blühblau ausblähe,

„Sehen Sie, Doktor, da stimmt was nicht. Welche Frau renommiert so mit ihrem Alter —“

„Aber, Mister Flint, das ist ja gerade die Reklame“, sagte Dr. Bachhofer und erzählte dem interessiert horchenden Zuhörer alles, was er von Frau Volle erfahren hatte.

Die Fahrgäste des Luxusgesellschaftsdampfers Cap Verde hatten zum größten Teil bereits während der Hinreise zum Bosporus ausgiebig Gelegenheit gehabt, sich gegenseitig Schmeicheleien zu sagen, die sie außer Hörweite mehr wahr als höflich zu ergänzen pflegten.

Sinnend betrachtete der Schiffdeckler das intelligenteste, unregelmäßige Gesicht der Baronin. Sie hatte sich mit Frau Volle am Ende des Promenadendecks niedergelassen und entsahm gerade dem Genuß des lächerlich verkleideten Majors von Sprenger eine Zigarette.

Die Baronin rauchte mit bewundernswürdiger, fast männlicher Eimerheit.

(Fortsetzung folgt.)

so großartig überlegen konnte, deutete mit der Hand unmißfahrig über die Damengruppe hinweg, während ihre scharfen Augen weit in den Aprilhimmel blickten, den nicht der Schalter eines Federfelds iradierte.

Die Damen richteten höflich und angezogen ihre Bogenketten gegen den Horizont. Dr. Bachhofer, der in Hörweite am Geländer lehnte, würgte an einem Lachkrampf, und Frau von Koslowitz, dies bemerkend, nahm sich vor, ihrer Tochter Katinka jeden weiteren Blick mit diesem Freckling zu untersagen.

„Die Berlinererin gefällt mir“, sagte Jonny Flint, zu dem jungen Arzt treuend, — aber wer mir weniger gefällt, ist die grandiose Tadea-Dame. Ihnen gesagt, Doktor, die gefällt mir verdammt gar nicht.“

„Was Sie nun wollen“, — der Doktor hatte sich beruhigt, „ich finde sie im Gegenteil flüchtig, und ich kann den alten Major durchaus verstehen, wenn er bedauert, daß sie sich so selten macht.“

„Aber hören Sie, eine Dame von alter Kultur freibt doch nicht in dieser Weise Propaganda für ein Schönheitsmittel.“

„Ihre Natur ist eben nicht alt, sondern funktionslos. Denken Sie doch, Flint,“ der Doktor holte aus: — „Eine Bulgarin, in Wien erzogen, in Paris auf Schönheitskunde studiert, in New York verheiratet mit Altekem deutschen Adel, — wahrscheinlich entloht, aber durch diese Frau rehabilitiert, — als Erstgebirg kosmetischer Kritiker und Apparate weltberühmt, mehr als das, von Märitzerergloriole unparität, weil sie bei ihren Experimenten schwer verunglückte.“

„Woher wissen Sie denn das alles?“

„Na, von dieser famosen Frau Volle, — die schwärmt ja den ganzen Tag nur von der Baronin, ihrem Schick, ihrem Wirrt.“

„Kann denn das Madame Volle beurteilen?“

„Sie vertun Sie sich da nicht, die ist heile, wenn sie auch hundelang aus der Rolle fällt.“



Bereinsnachrichten

Erdentliche Mitgliederversammlung des Vereins Mannheimer Weins und Spirituosenhändler e. V.

Dieser Tage hielt der Verein Mannheimer Weins- und Spirituosenhändler seine ordentliche Mitgliederversammlung im Beisitzzimmer des Rosengartens ab.

Der Geschäftsbereich, der gedruckt vorlag, wurde im einzelnen erläutert. In Verbindung mit dem Geschäftsbericht konnte der Geschäftsführer Bericht erstatten über die am gleichen Tage in Wiesbaden u. S. stattgefundenen Vertreterversammlung des Bundes süddeutscher Weinhandlervereine.

Den Rechnungsbereich erstattete Herr Hans Dejerlin. Nach dem Vorhand, Rechnung und Geschäftsführer Entlastung erteilt war, wurde der Bericht einstimmig durch Rat und Versammlung angenommen.

Kommunale Chronik

Die Arbeitsvergebung für die Straße empord zur Wachenburg

Belheim, 27. März. Der hiesige Gewerbeverein mit allen ihm angeschlossenen Gewerbevereinigungen hatte an den Stadtrat einen „offenen Brief“ mit dem Ersuchen gerichtet, das einheimische Gewerbe bei den Arbeitsvergaben mehr als bisher zu berücksichtigen.

Das Stuttgarter Stadtsjubiläum verschoben
Geplant war, im Jahre 1930 das 700jährige Bestehen der Stadt Stuttgart in größerem Ausmaße zu feiern.

Sachsenheim, 26. März. In der jüngsten Gemeinderatsitzung wurde beschlossen, die Halle des Waldsportplatzes auch für den Sommer 1930 an Veronika Schmitt gegen eine entsprechende Vergütung zu verpachten.

Aus dem Lande

Schwehingen, 25. März. Die diesjährige Schlussfeier der Oberrealschule war gleichzeitig eine Gedächtnisfeier anlässlich des 20. Geburtstages Leisingers und eine Abschiedsfeier für Oberrealschuldirektor Daniel Weich.

Heidelberg, 27. März. Am 6. Mai bringt ein Verwaltungsvorgang etwa 1000 Personen von Mainz nach Schwehingen und Heidelberg. In Schwehingen nehmen die Teilnehmer das Mittagessen ein.

Reh, 26. März. Hier hat sich im Reuthöfchen Wald bei dem im Bau befindlichen neuen Hofen ein unbekannter Mann, vermutlich Ausländer, von der dort angelegten Schmalspurbahn überfahren lassen.

Gerichtszeitung

Aus den Mannheimer Gerichtssälen

Am 12. März, zwischen 8 und 4 Uhr morgens, verlor ich nach berühmten Kinovorbildern ein 27 Jahre alter lediger Tagelöhner seine Kletterkline an einem Hause in der Nähe des Wilmardendammes zu proklamieren.

In der gestern unter Vorbehalt von Gerichtsassessor Dr. Weinreich abgehaltenen Gerichtsverhandlung schilderte der Angeklagte den Vorgang der Tante.

Den Diebstahl habe er beangen, weil er arbeitslos gewesen und keine Mittel zum Lebensunterhalt hatte. In der Verhandlung wurde festgestellt, daß die Schreibmaschine einen Wert von 180 Mk. und die entwendeten Lebensmittel einen Wert von 3 Mark hatten.

Die Kletterpartie in den zweiten Stock, in dem eine Witwe, die Schwiegermutter eines Staatsanwalts wohnt, mit der Angeklagte mit vier Monate Gefängnis büßen, da der Einbruch unter die schweren Diebstahlsdelikte fiel.

Aus den Rundfunk-Programmen

Freitag, 29. März

Berlin (Welle 675,4), Königsmückerhausen (Welle 1681) 19 Uhr: Von Leipzig: Mattheuspassion, 21.30 Uhr: Regattalouen, 22.15 Uhr: Detlev Schöy, 23.00 Uhr: Posten, 23.15 Uhr: Konzert des Frankfurter Woketten-Chors, 23.30 Uhr: Electrola-Platten, 23.45 Uhr: Von Soling: Konzert, 24.00 Uhr: Von Stuttgart: Konzert, 24.15 Uhr: Karivertogebemusik, anschließend von Kassel: Aufzeichnung und Jüngl. Bericht, 24.30 Uhr: Der arme Teufel, 24.45 Uhr: Rustlerama, 24.55 Uhr: Morgenandacht, 25.00 Uhr: Ruck 6, 25.10 Uhr: Domkirche Königsberg: Pastoralmusik nach dem Evangel. Johann, 25.20 Uhr: Kammermusik, 25.30 Uhr: Geistliche Vesper, 25.45 Uhr: Aus dem Schöngut in Bochum: Mattheus-Passion, 25.55 Uhr: Von der Tho: maskische zu Leipzig: Mattheuspassion von Seb. Bach, 26.00 Uhr: Kaiserhäusern (Welle 772,7) 19 Uhr: Evangelische Morgenfeier, anschließend keine Sendung, 20.00 Uhr: Von Mannheim: Chor für Sonntag: Kirchenmusik, anschließend: Schallplattenkonzert, 20.15 Uhr: Nachmittagskonzert, 20.30 Uhr: Von Freiburg: Weillisches Konzert, 20.45 Uhr: Ruck 6, anschließend von Freiburg: Orgelkonzert.

Ausländische Sender

Bern (Welle 406) 19.30 Uhr: Vorkonzert, 20.00 Uhr: Concerto, 20.30 Uhr: Concerto, 20.45 Uhr: Concerto, 21.00 Uhr: Concerto, 21.15 Uhr: Concerto, 21.30 Uhr: Concerto, 21.45 Uhr: Concerto, 22.00 Uhr: Concerto, 22.15 Uhr: Concerto, 22.30 Uhr: Concerto, 22.45 Uhr: Concerto, 23.00 Uhr: Concerto, 23.15 Uhr: Concerto, 23.30 Uhr: Concerto, 23.45 Uhr: Concerto, 24.00 Uhr: Concerto, 24.15 Uhr: Concerto, 24.30 Uhr: Concerto, 24.45 Uhr: Concerto, 25.00 Uhr: Concerto, 25.15 Uhr: Concerto, 25.30 Uhr: Concerto, 25.45 Uhr: Concerto, 26.00 Uhr: Concerto, 26.15 Uhr: Concerto, 26.30 Uhr: Concerto, 26.45 Uhr: Concerto, 27.00 Uhr: Concerto, 27.15 Uhr: Concerto, 27.30 Uhr: Concerto, 27.45 Uhr: Concerto, 28.00 Uhr: Concerto, 28.15 Uhr: Concerto, 28.30 Uhr: Concerto, 28.45 Uhr: Concerto, 29.00 Uhr: Concerto, 29.15 Uhr: Concerto, 29.30 Uhr: Concerto, 29.45 Uhr: Concerto, 30.00 Uhr: Concerto, 30.15 Uhr: Concerto, 30.30 Uhr: Concerto, 30.45 Uhr: Concerto, 31.00 Uhr: Concerto, 31.15 Uhr: Concerto, 31.30 Uhr: Concerto, 31.45 Uhr: Concerto, 32.00 Uhr: Concerto, 32.15 Uhr: Concerto, 32.30 Uhr: Concerto, 32.45 Uhr: Concerto, 33.00 Uhr: Concerto, 33.15 Uhr: Concerto, 33.30 Uhr: Concerto, 33.45 Uhr: Concerto, 34.00 Uhr: Concerto, 34.15 Uhr: Concerto, 34.30 Uhr: Concerto, 34.45 Uhr: Concerto, 35.00 Uhr: Concerto, 35.15 Uhr: Concerto, 35.30 Uhr: Concerto, 35.45 Uhr: Concerto, 36.00 Uhr: Concerto, 36.15 Uhr: Concerto, 36.30 Uhr: Concerto, 36.45 Uhr: Concerto, 37.00 Uhr: Concerto, 37.15 Uhr: Concerto, 37.30 Uhr: Concerto, 37.45 Uhr: Concerto, 38.00 Uhr: Concerto, 38.15 Uhr: Concerto, 38.30 Uhr: Concerto, 38.45 Uhr: Concerto, 39.00 Uhr: Concerto, 39.15 Uhr: Concerto, 39.30 Uhr: Concerto, 39.45 Uhr: Concerto, 40.00 Uhr: Concerto, 40.15 Uhr: Concerto, 40.30 Uhr: Concerto, 40.45 Uhr: Concerto, 41.00 Uhr: Concerto, 41.15 Uhr: Concerto, 41.30 Uhr: Concerto, 41.45 Uhr: Concerto, 42.00 Uhr: Concerto, 42.15 Uhr: Concerto, 42.30 Uhr: Concerto, 42.45 Uhr: Concerto, 43.00 Uhr: Concerto, 43.15 Uhr: Concerto, 43.30 Uhr: Concerto, 43.45 Uhr: Concerto, 44.00 Uhr: Concerto, 44.15 Uhr: Concerto, 44.30 Uhr: Concerto, 44.45 Uhr: Concerto, 45.00 Uhr: Concerto, 45.15 Uhr: Concerto, 45.30 Uhr: Concerto, 45.45 Uhr: Concerto, 46.00 Uhr: Concerto, 46.15 Uhr: Concerto, 46.30 Uhr: Concerto, 46.45 Uhr: Concerto, 47.00 Uhr: Concerto, 47.15 Uhr: Concerto, 47.30 Uhr: Concerto, 47.45 Uhr: Concerto, 48.00 Uhr: Concerto, 48.15 Uhr: Concerto, 48.30 Uhr: Concerto, 48.45 Uhr: Concerto, 49.00 Uhr: Concerto, 49.15 Uhr: Concerto, 49.30 Uhr: Concerto, 49.45 Uhr: Concerto, 50.00 Uhr: Concerto, 50.15 Uhr: Concerto, 50.30 Uhr: Concerto, 50.45 Uhr: Concerto, 51.00 Uhr: Concerto, 51.15 Uhr: Concerto, 51.30 Uhr: Concerto, 51.45 Uhr: Concerto, 52.00 Uhr: Concerto, 52.15 Uhr: Concerto, 52.30 Uhr: Concerto, 52.45 Uhr: Concerto, 53.00 Uhr: Concerto, 53.15 Uhr: Concerto, 53.30 Uhr: Concerto, 53.45 Uhr: Concerto, 54.00 Uhr: Concerto, 54.15 Uhr: Concerto, 54.30 Uhr: Concerto, 54.45 Uhr: Concerto, 55.00 Uhr: Concerto, 55.15 Uhr: Concerto, 55.30 Uhr: Concerto, 55.45 Uhr: Concerto, 56.00 Uhr: Concerto, 56.15 Uhr: Concerto, 56.30 Uhr: Concerto, 56.45 Uhr: Concerto, 57.00 Uhr: Concerto, 57.15 Uhr: Concerto, 57.30 Uhr: Concerto, 57.45 Uhr: Concerto, 58.00 Uhr: Concerto, 58.15 Uhr: Concerto, 58.30 Uhr: Concerto, 58.45 Uhr: Concerto, 59.00 Uhr: Concerto, 59.15 Uhr: Concerto, 59.30 Uhr: Concerto, 59.45 Uhr: Concerto, 60.00 Uhr: Concerto, 60.15 Uhr: Concerto, 60.30 Uhr: Concerto, 60.45 Uhr: Concerto, 61.00 Uhr: Concerto, 61.15 Uhr: Concerto, 61.30 Uhr: Concerto, 61.45 Uhr: Concerto, 62.00 Uhr: Concerto, 62.15 Uhr: Concerto, 62.30 Uhr: Concerto, 62.45 Uhr: Concerto, 63.00 Uhr: Concerto, 63.15 Uhr: Concerto, 63.30 Uhr: Concerto, 63.45 Uhr: Concerto, 64.00 Uhr: Concerto, 64.15 Uhr: Concerto, 64.30 Uhr: Concerto, 64.45 Uhr: Concerto, 65.00 Uhr: Concerto, 65.15 Uhr: Concerto, 65.30 Uhr: Concerto, 65.45 Uhr: Concerto, 66.00 Uhr: Concerto, 66.15 Uhr: Concerto, 66.30 Uhr: Concerto, 66.45 Uhr: Concerto, 67.00 Uhr: Concerto, 67.15 Uhr: Concerto, 67.30 Uhr: Concerto, 67.45 Uhr: Concerto, 68.00 Uhr: Concerto, 68.15 Uhr: Concerto, 68.30 Uhr: Concerto, 68.45 Uhr: Concerto, 69.00 Uhr: Concerto, 69.15 Uhr: Concerto, 69.30 Uhr: Concerto, 69.45 Uhr: Concerto, 70.00 Uhr: Concerto, 70.15 Uhr: Concerto, 70.30 Uhr: Concerto, 70.45 Uhr: Concerto, 71.00 Uhr: Concerto, 71.15 Uhr: Concerto, 71.30 Uhr: Concerto, 71.45 Uhr: Concerto, 72.00 Uhr: Concerto, 72.15 Uhr: Concerto, 72.30 Uhr: Concerto, 72.45 Uhr: Concerto, 73.00 Uhr: Concerto, 73.15 Uhr: Concerto, 73.30 Uhr: Concerto, 73.45 Uhr: Concerto, 74.00 Uhr: Concerto, 74.15 Uhr: Concerto, 74.30 Uhr: Concerto, 74.45 Uhr: Concerto, 75.00 Uhr: Concerto, 75.15 Uhr: Concerto, 75.30 Uhr: Concerto, 75.45 Uhr: Concerto, 76.00 Uhr: Concerto, 76.15 Uhr: Concerto, 76.30 Uhr: Concerto, 76.45 Uhr: Concerto, 77.00 Uhr: Concerto, 77.15 Uhr: Concerto, 77.30 Uhr: Concerto, 77.45 Uhr: Concerto, 78.00 Uhr: Concerto, 78.15 Uhr: Concerto, 78.30 Uhr: Concerto, 78.45 Uhr: Concerto, 79.00 Uhr: Concerto, 79.15 Uhr: Concerto, 79.30 Uhr: Concerto, 79.45 Uhr: Concerto, 80.00 Uhr: Concerto, 80.15 Uhr: Concerto, 80.30 Uhr: Concerto, 80.45 Uhr: Concerto, 81.00 Uhr: Concerto, 81.15 Uhr: Concerto, 81.30 Uhr: Concerto, 81.45 Uhr: Concerto, 82.00 Uhr: Concerto, 82.15 Uhr: Concerto, 82.30 Uhr: Concerto, 82.45 Uhr: Concerto, 83.00 Uhr: Concerto, 83.15 Uhr: Concerto, 83.30 Uhr: Concerto, 83.45 Uhr: Concerto, 84.00 Uhr: Concerto, 84.15 Uhr: Concerto, 84.30 Uhr: Concerto, 84.45 Uhr: Concerto, 85.00 Uhr: Concerto, 85.15 Uhr: Concerto, 85.30 Uhr: Concerto, 85.45 Uhr: Concerto, 86.00 Uhr: Concerto, 86.15 Uhr: Concerto, 86.30 Uhr: Concerto, 86.45 Uhr: Concerto, 87.00 Uhr: Concerto, 87.15 Uhr: Concerto, 87.30 Uhr: Concerto, 87.45 Uhr: Concerto, 88.00 Uhr: Concerto, 88.15 Uhr: Concerto, 88.30 Uhr: Concerto, 88.45 Uhr: Concerto, 89.00 Uhr: Concerto, 89.15 Uhr: Concerto, 89.30 Uhr: Concerto, 89.45 Uhr: Concerto, 90.00 Uhr: Concerto, 90.15 Uhr: Concerto, 90.30 Uhr: Concerto, 90.45 Uhr: Concerto, 91.00 Uhr: Concerto, 91.15 Uhr: Concerto, 91.30 Uhr: Concerto, 91.45 Uhr: Concerto, 92.00 Uhr: Concerto, 92.15 Uhr: Concerto, 92.30 Uhr: Concerto, 92.45 Uhr: Concerto, 93.00 Uhr: Concerto, 93.15 Uhr: Concerto, 93.30 Uhr: Concerto, 93.45 Uhr: Concerto, 94.00 Uhr: Concerto, 94.15 Uhr: Concerto, 94.30 Uhr: Concerto, 94.45 Uhr: Concerto, 95.00 Uhr: Concerto, 95.15 Uhr: Concerto, 95.30 Uhr: Concerto, 95.45 Uhr: Concerto, 96.00 Uhr: Concerto, 96.15 Uhr: Concerto, 96.30 Uhr: Concerto, 96.45 Uhr: Concerto, 97.00 Uhr: Concerto, 97.15 Uhr: Concerto, 97.30 Uhr: Concerto, 97.45 Uhr: Concerto, 98.00 Uhr: Concerto, 98.15 Uhr: Concerto, 98.30 Uhr: Concerto, 98.45 Uhr: Concerto, 99.00 Uhr: Concerto, 99.15 Uhr: Concerto, 99.30 Uhr: Concerto, 99.45 Uhr: Concerto, 100.00 Uhr: Concerto, 100.15 Uhr: Concerto, 100.30 Uhr: Concerto, 100.45 Uhr: Concerto, 101.00 Uhr: Concerto, 101.15 Uhr: Concerto, 101.30 Uhr: Concerto, 101.45 Uhr: Concerto, 102.00 Uhr: Concerto, 102.15 Uhr: Concerto, 102.30 Uhr: Concerto, 102.45 Uhr: Concerto, 103.00 Uhr: Concerto, 103.15 Uhr: Concerto, 103.30 Uhr: Concerto, 103.45 Uhr: Concerto, 104.00 Uhr: Concerto, 104.15 Uhr: Concerto, 104.30 Uhr: Concerto, 104.45 Uhr: Concerto, 105.00 Uhr: Concerto, 105.15 Uhr: Concerto, 105.30 Uhr: Concerto, 105.45 Uhr: Concerto, 106.00 Uhr: Concerto, 106.15 Uhr: Concerto, 106.30 Uhr: Concerto, 106.45 Uhr: Concerto, 107.00 Uhr: Concerto, 107.15 Uhr: Concerto, 107.30 Uhr: Concerto, 107.45 Uhr: Concerto, 108.00 Uhr: Concerto, 108.15 Uhr: Concerto, 108.30 Uhr: Concerto, 108.45 Uhr: Concerto, 109.00 Uhr: Concerto, 109.15 Uhr: Concerto, 109.30 Uhr: Concerto, 109.45 Uhr: Concerto, 110.00 Uhr: Concerto, 110.15 Uhr: Concerto, 110.30 Uhr: Concerto, 110.45 Uhr: Concerto, 111.00 Uhr: Concerto, 111.15 Uhr: Concerto, 111.30 Uhr: Concerto, 111.45 Uhr: Concerto, 112.00 Uhr: Concerto, 112.15 Uhr: Concerto, 112.30 Uhr: Concerto, 112.45 Uhr: Concerto, 113.00 Uhr: Concerto, 113.15 Uhr: Concerto, 113.30 Uhr: Concerto, 113.45 Uhr: Concerto, 114.00 Uhr: Concerto, 114.15 Uhr: Concerto, 114.30 Uhr: Concerto, 114.45 Uhr: Concerto, 115.00 Uhr: Concerto, 115.15 Uhr: Concerto, 115.30 Uhr: Concerto, 115.45 Uhr: Concerto, 116.00 Uhr: Concerto, 116.15 Uhr: Concerto, 116.30 Uhr: Concerto, 116.45 Uhr: Concerto, 117.00 Uhr: Concerto, 117.15 Uhr: Concerto, 117.30 Uhr: Concerto, 117.45 Uhr: Concerto, 118.00 Uhr: Concerto, 118.15 Uhr: Concerto, 118.30 Uhr: Concerto, 118.45 Uhr: Concerto, 119.00 Uhr: Concerto, 119.15 Uhr: Concerto, 119.30 Uhr: Concerto, 119.45 Uhr: Concerto, 120.00 Uhr: Concerto, 120.15 Uhr: Concerto, 120.30 Uhr: Concerto, 120.45 Uhr: Concerto, 121.00 Uhr: Concerto, 121.15 Uhr: Concerto, 121.30 Uhr: Concerto, 121.45 Uhr: Concerto, 122.00 Uhr: Concerto, 122.15 Uhr: Concerto, 122.30 Uhr: Concerto, 122.45 Uhr: Concerto, 123.00 Uhr: Concerto, 123.15 Uhr: Concerto, 123.30 Uhr: Concerto, 123.45 Uhr: Concerto, 124.00 Uhr: Concerto, 124.15 Uhr: Concerto, 124.30 Uhr: Concerto, 124.45 Uhr: Concerto, 125.00 Uhr: Concerto, 125.15 Uhr: Concerto, 125.30 Uhr: Concerto, 125.45 Uhr: Concerto, 126.00 Uhr: Concerto, 126.15 Uhr: Concerto, 126.30 Uhr: Concerto, 126.45 Uhr: Concerto, 127.00 Uhr: Concerto, 127.15 Uhr: Concerto, 127.30 Uhr: Concerto, 127.45 Uhr: Concerto, 128.00 Uhr: Concerto, 128.15 Uhr: Concerto, 128.30 Uhr: Concerto, 128.45 Uhr: Concerto, 129.00 Uhr: Concerto, 129.15 Uhr: Concerto, 129.30 Uhr: Concerto, 129.45 Uhr: Concerto, 130.00 Uhr: Concerto, 130.15 Uhr: Concerto, 130.30 Uhr: Concerto, 130.45 Uhr: Concerto, 131.00 Uhr: Concerto, 131.15 Uhr: Concerto, 131.30 Uhr: Concerto, 131.45 Uhr: Concerto, 132.00 Uhr: Concerto, 132.15 Uhr: Concerto, 132.30 Uhr: Concerto, 132.45 Uhr: Concerto, 133.00 Uhr: Concerto, 133.15 Uhr: Concerto, 133.30 Uhr: Concerto, 133.45 Uhr: Concerto, 134.00 Uhr: Concerto, 134.15 Uhr: Concerto, 134.30 Uhr: Concerto, 134.45 Uhr: Concerto, 135.00 Uhr: Concerto, 135.15 Uhr: Concerto, 135.30 Uhr: Concerto, 135.45 Uhr: Concerto, 136.00 Uhr: Concerto, 136.15 Uhr: Concerto, 136.30 Uhr: Concerto, 136.45 Uhr: Concerto, 137.00 Uhr: Concerto, 137.15 Uhr: Concerto, 137.30 Uhr: Concerto, 137.45 Uhr: Concerto, 138.00 Uhr: Concerto, 138.15 Uhr: Concerto, 138.30 Uhr: Concerto, 138.45 Uhr: Concerto, 139.00 Uhr: Concerto, 139.15 Uhr: Concerto, 139.30 Uhr: Concerto, 139.45 Uhr: Concerto, 140.00 Uhr: Concerto, 140.15 Uhr: Concerto, 140.30 Uhr: Concerto, 140.45 Uhr: Concerto, 141.00 Uhr: Concerto, 141.15 Uhr: Concerto, 141.30 Uhr: Concerto, 141.45 Uhr: Concerto, 142.00 Uhr: Concerto, 142.15 Uhr: Concerto, 142.30 Uhr: Concerto, 142.45 Uhr: Concerto, 143.00 Uhr: Concerto, 143.15 Uhr: Concerto, 143.30 Uhr: Concerto, 143.45 Uhr: Concerto, 144.00 Uhr: Concerto, 144.15 Uhr: Concerto, 144.30 Uhr: Concerto, 144.45 Uhr: Concerto, 145.00 Uhr: Concerto, 145.15 Uhr: Concerto, 145.30 Uhr: Concerto, 145.45 Uhr: Concerto, 146.00 Uhr: Concerto, 146.15 Uhr: Concerto, 146.30 Uhr: Concerto, 146.45 Uhr: Concerto, 147.00 Uhr: Concerto, 147.15 Uhr: Concerto, 147.30 Uhr: Concerto, 147.45 Uhr: Concerto, 148.00 Uhr: Concerto, 148.15 Uhr: Concerto, 148.30 Uhr: Concerto, 148.45 Uhr: Concerto, 149.00 Uhr: Concerto, 149.15 Uhr: Concerto, 149.30 Uhr: Concerto, 149.45 Uhr: Concerto, 150.00 Uhr: Concerto, 150.15 Uhr: Concerto, 150.30 Uhr: Concerto, 150.45 Uhr: Concerto, 151.00 Uhr: Concerto, 151.15 Uhr: Concerto, 151.30 Uhr: Concerto, 151.45 Uhr: Concerto, 152.00 Uhr: Concerto, 152.15 Uhr: Concerto, 152.30 Uhr: Concerto, 152.45 Uhr: Concerto, 153.00 Uhr: Concerto, 153.15 Uhr: Concerto, 153.30 Uhr: Concerto, 153.45 Uhr: Concerto, 154.00 Uhr: Concerto, 154.15 Uhr: Concerto, 154.30 Uhr: Concerto, 154.45 Uhr: Concerto, 155.00 Uhr: Concerto, 155.15 Uhr: Concerto, 155.30 Uhr: Concerto, 155.45 Uhr: Concerto, 156.00 Uhr: Concerto, 156.15 Uhr: Concerto, 156.30 Uhr: Concerto, 156.45 Uhr: Concerto, 157.00 Uhr: Concerto, 157.15 Uhr: Concerto, 157.30 Uhr: Concerto, 157.45 Uhr: Concerto, 158.00 Uhr: Concerto, 158.15 Uhr: Concerto, 158.30 Uhr: Concerto, 158.45 Uhr: Concerto, 159.00 Uhr: Concerto, 159.15 Uhr: Concerto, 159.30 Uhr: Concerto, 159.45 Uhr: Concerto, 160.00 Uhr: Concerto, 160.15 Uhr: Concerto, 160.30 Uhr: Concerto, 160.45 Uhr: Concerto, 161.00 Uhr: Concerto, 161.15 Uhr: Concerto, 161.30 Uhr: Concerto, 161.45 Uhr: Concerto, 162.00 Uhr: Concerto, 162.15 Uhr: Concerto, 162.30 Uhr: Concerto, 162.45 Uhr: Concerto, 163.00 Uhr: Concerto, 163.15 Uhr: Concerto, 163.30 Uhr: Concerto, 163.45 Uhr: Concerto, 164.00 Uhr: Concerto, 164.15 Uhr: Concerto, 164.30 Uhr: Concerto, 164.45 Uhr: Concerto, 165.00 Uhr: Concerto, 165.15 Uhr: Concerto, 165.30 Uhr: Concerto, 165.45 Uhr: Concerto, 166.00 Uhr: Concerto, 166.15 Uhr: Concerto, 166.30 Uhr: Concerto, 166.45 Uhr: Concerto, 167.00 Uhr: Concerto, 167.15 Uhr: Concerto, 167.30 Uhr: Concerto, 167.45 Uhr: Concerto, 168.00 Uhr: Concerto, 168.15 Uhr: Concerto, 168.30 Uhr: Concerto, 168.45 Uhr: Concerto, 169.00 Uhr: Concerto, 169.15 Uhr: Concerto, 169.30 Uhr: Concerto, 169.45 Uhr: Concerto, 170.00 Uhr: Concerto, 170.15 Uhr: Concerto, 170.30 Uhr: Concerto, 170.45 Uhr: Concerto, 171.00 Uhr: Concerto, 171.15 Uhr: Concerto, 171.30 Uhr: Concerto, 171.45 Uhr: Concerto, 172.00 Uhr: Concerto, 172.15 Uhr: Concerto, 172.30 Uhr: Concerto, 172.45 Uhr: Concerto, 173.00 Uhr: Concerto, 173.15 Uhr: Concerto, 173.30 Uhr: Concerto, 173.45 Uhr: Concerto, 174.00 Uhr: Concerto, 174.15 Uhr: Concerto, 174.30 Uhr: Concerto, 174.45 Uhr: Concerto, 175.00 Uhr: Concerto, 175.15 Uhr: Concerto, 175.30 Uhr: Concerto, 175.45 Uhr: Concerto, 176.00 Uhr: Concerto, 176.15 Uhr: Concerto, 176.30 Uhr: Concerto, 176.45 Uhr: Concerto, 177.00 Uhr: Concerto, 177.15 Uhr: Concerto, 177.30 Uhr: Concerto, 177.45 Uhr: Concerto, 178.00 Uhr: Concerto, 178.15 Uhr: Concerto, 178.30 Uhr: Concerto, 178.45 Uhr: Concerto, 179.00 Uhr: Concerto, 179.15 Uhr: Concerto, 179.30 Uhr: Concerto, 179.45 Uhr: Concerto, 180.00 Uhr: Concerto, 180.15 Uhr: Concerto, 180.30 Uhr: Concerto, 180.45 Uhr: Concerto, 181.00 Uhr: Concerto, 181.15 Uhr: Concerto, 181.30 Uhr: Concerto, 181.45 Uhr: Concerto, 182.00 Uhr: Concerto, 182.15 Uhr: Concerto, 182.30 Uhr: Concerto, 182.45 Uhr: Concerto, 183.00 Uhr: Concerto, 183.15 Uhr: Concerto, 183.30 Uhr: Concerto, 183.45 Uhr: Concerto, 184.00 Uhr: Concerto, 184.15 Uhr: Concerto, 184.30 Uhr: Concerto, 184.45 Uhr: Concerto, 185.00 Uhr: Concerto, 185.15 Uhr: Concerto, 185.30 Uhr: Concerto, 185.45 Uhr: Concerto, 186.00 Uhr: Concerto, 186.15 Uhr: Concerto, 186.30 Uhr: Concerto, 186.45 Uhr: Concerto, 187.00 Uhr: Concerto, 187.15 Uhr: Concerto, 187.30 Uhr: Concerto, 187.45 Uhr: Concerto, 188.00 Uhr: Concerto, 188.15 Uhr: Concerto, 188.30 Uhr: Concerto, 188.45 Uhr: Concerto, 189.00 Uhr: Concerto, 189.15 Uhr: Concerto, 189.30 Uhr: Concerto, 189.45 Uhr: Concerto, 190.00 Uhr: Concerto, 190.15 Uhr: Concerto, 190.30 Uhr: Concerto, 190.45 Uhr: Concerto, 191.00 Uhr: Concerto, 191.15 Uhr: Concerto, 191.30 Uhr: Concerto, 191.45 Uhr: Concerto, 192.00 Uhr: Concerto, 192.15 Uhr: Concerto, 192.30 Uhr: Concerto, 192.45 Uhr: Concerto, 193.00 Uhr: Concerto, 193.15 Uhr: Concerto, 193.30 Uhr: Concerto, 193.45 Uhr: Concerto, 194.00 Uhr: Concerto, 194.15 Uhr: Concerto, 194.30 Uhr: Concerto, 194.45 Uhr: Concerto, 195.00 Uhr: Concerto, 195.15 Uhr: Concerto, 195.30 Uhr: Concerto, 195.45 Uhr: Concerto, 196.00 Uhr: Concerto, 196.15 Uhr: Concerto, 196.30 Uhr: Concerto, 196.45 Uhr: Concerto, 197.00 Uhr: Concerto, 197.15 Uhr: Concerto, 197.30 Uhr: Concerto, 197.45 Uhr: Concerto, 198.00 Uhr: Concerto, 198.15 Uhr: Concerto, 198.30 Uhr: Concerto, 198.45 Uhr: Concerto, 199.00 Uhr: Concerto, 199.15 Uhr: Concerto, 199.30 Uhr: Concerto, 199.45 Uhr: Concerto, 200.00 Uhr: Concerto, 200.15 Uhr: Concerto, 200.30 Uhr: Concerto, 200.45 Uhr: Concerto, 201.00 Uhr: Concerto, 201.15 Uhr: Concerto, 201.30 Uhr: Concerto, 201.45 Uhr: Concerto, 202.00 Uhr: Concerto, 202.15 Uhr: Concerto, 202.30 Uhr: Concerto, 202.45 Uhr: Concerto, 203.00 Uhr: Concerto, 203.15 Uhr: Concerto, 203.30 Uhr: Concerto, 203.45 Uhr: Concerto, 204.00 Uhr: Concerto, 204.15 Uhr: Concerto, 204.30 Uhr: Concerto, 204.45 Uhr: Concerto, 205.00 Uhr: Concerto, 205.15 Uhr: Concerto, 205.30 Uhr: Concerto, 205.45 Uhr: Concerto, 206.00 Uhr: Concerto, 206.15 Uhr: Concerto, 206.30 Uhr: Concerto, 206.45 Uhr: Concerto, 207.00 Uhr: Concerto, 207.15 Uhr: Concerto, 207.30 Uhr: Concerto, 207.45 Uhr: Concerto, 208.00 Uhr: Concerto, 208.15 Uhr: Concerto, 208.30 Uhr: Concerto, 208.45 Uhr: Concerto, 209.00 Uhr: Concerto, 209.15 Uhr: Concerto, 209.30 Uhr: Concerto, 209.45 Uhr: Concerto, 210.00 Uhr: Concerto, 210.15 Uhr: Concerto, 210.30 Uhr: Concerto, 210.45 Uhr: Concerto, 211.00 Uhr: Concerto, 211.15 Uhr: Concerto, 211.30 Uhr: Concerto, 211.45 Uhr: Concerto, 212.00 Uhr: Concerto, 212.15 Uhr: Concerto, 212.30 Uhr: Concerto, 212.45 Uhr: Concerto, 213.00 Uhr: Concerto, 213.15 Uhr: Concerto, 213.30 Uhr: Concerto, 213.45 Uhr: Concerto, 214.00 Uhr: Concerto, 214.15 Uhr: Concerto, 214.30 Uhr: Concerto, 214.45 Uhr: Concerto, 215.00 Uhr: Concerto, 215.15 Uhr: Concerto, 215.30 Uhr: Concerto, 215.45 Uhr: Concerto, 216.00 Uhr: Concerto, 216.15 Uhr: Concerto, 216.30 Uhr: Concerto, 216.45 Uhr: Concerto, 217.00 Uhr: Concerto, 217.15 Uhr: Concerto, 217.30 Uhr: Concerto, 217.45 Uhr: Concerto, 218.00 Uhr: Concerto, 218.15 Uhr: Concerto, 218.30 Uhr: Concerto, 218.45 Uhr: Concerto, 219.00 Uhr: Concerto, 219.15 Uhr: Concerto, 219.30 Uhr: Concerto, 219.45 Uhr: Concerto, 220.00 Uhr: Concerto, 220.15 Uhr: Concerto, 220.30 Uhr: Concerto, 220.45 Uhr: Concerto, 221.00 Uhr: Concerto, 221.15 Uhr: Concerto, 221.30 Uhr: Concerto, 221.45 Uhr: Concerto, 222.00 Uhr: Concerto, 222.15 Uhr: Concerto, 222.30 Uhr: Concerto, 222.45 Uhr: Concerto, 223.00 Uhr: Concerto, 223.15 Uhr: Concerto, 223.30 Uhr: Concerto, 223.45 Uhr: Concerto, 224.00 Uhr: Concerto, 224.15 Uhr: Concerto, 224.30 Uhr: Concerto, 224.45 Uhr: Concerto, 225.00 Uhr: Concerto, 225.15 Uhr: Concerto, 225.30 Uhr: Concerto, 225.45 Uhr: Concerto, 226.00 Uhr: Concerto, 226.15 Uhr: Concerto, 226.30 Uhr: Concerto, 226.45 Uhr: Concerto, 227.00 Uhr: Concerto, 227.15 Uhr: Concerto, 227.30 Uhr: Concerto, 227.45 Uhr: Concerto, 228.00 Uhr: Concerto, 228.15 Uhr: Concerto, 228.30 Uhr: Concerto, 228.45 Uhr: Concerto, 229.00 Uhr: Concerto, 229.15 Uhr: Concerto, 229.30 Uhr: Concerto, 229.45 Uhr: Concerto, 230.00 Uhr: Concerto, 230.15 Uhr: Concerto, 230.30 Uhr: Concerto, 230.45 Uhr: Concerto, 231.00 Uhr: Concerto, 231.15 Uhr: Concerto, 231.30 Uhr: Concerto, 231.45 Uhr: Concerto, 232.00 Uhr: Concerto, 232.15 Uhr: Concerto, 232.30 Uhr: Concerto, 232.45 Uhr: Concerto, 233.00 Uhr: Concerto, 233.15 Uhr: Concerto, 233.30 Uhr: Concerto, 233.45 Uhr: Concerto, 234.00 Uhr: Concerto, 234.15 Uhr: Concerto, 234.30 Uhr: Concerto, 234.45 Uhr: Concerto, 235.00 Uhr: Concerto, 235.15 Uhr: Concerto, 235.30 Uhr: Concerto, 235.45 Uhr: Concerto, 236.00 Uhr: Concerto, 236.15 Uhr: Concerto, 236.30 Uhr: Concerto, 236.45 Uhr: Concerto, 237.00 Uhr: Concerto, 237.15 Uhr: Concerto, 237.30 Uhr: Concerto, 237.45 Uhr: Concerto, 238.00 Uhr: Concerto, 238.15 Uhr: Concerto, 238.30 Uhr: Concerto, 238.45 Uhr: Concerto, 239.00 Uhr: Concerto, 239.15 Uhr: Concerto, 2







# Wandern und Reisen

## „Lenztage im Odenwald“

Von Richard Mager

Kaum ist der letzte Schnee zerronnen, so kommt die schöne Zeit der Reise- und Wanderpläne. Sorgsam ist seit Monaten Großchen zu Großchen gelegt, der Wintersport hat die Glieder frisch und geschmeidig erhalten, nun kann's losgehen! Aber wohin? Wir gehören nicht zu denen, die sich das ganze Jahr über krumlegen, um dann jeden Sommer drei Wochen in die Schweiz, nach Norwegen oder in die französischen Bäder reisen zu können. Ue!n! Die deutsche Heimat und besonders unsere liebe Rhein-Main-Indarkede hat so viele köstliche Winkel, daß jeder Sonntag, der mit Sonnenglanz und blauem Himmel anhebt, sein Wanderziel findet.

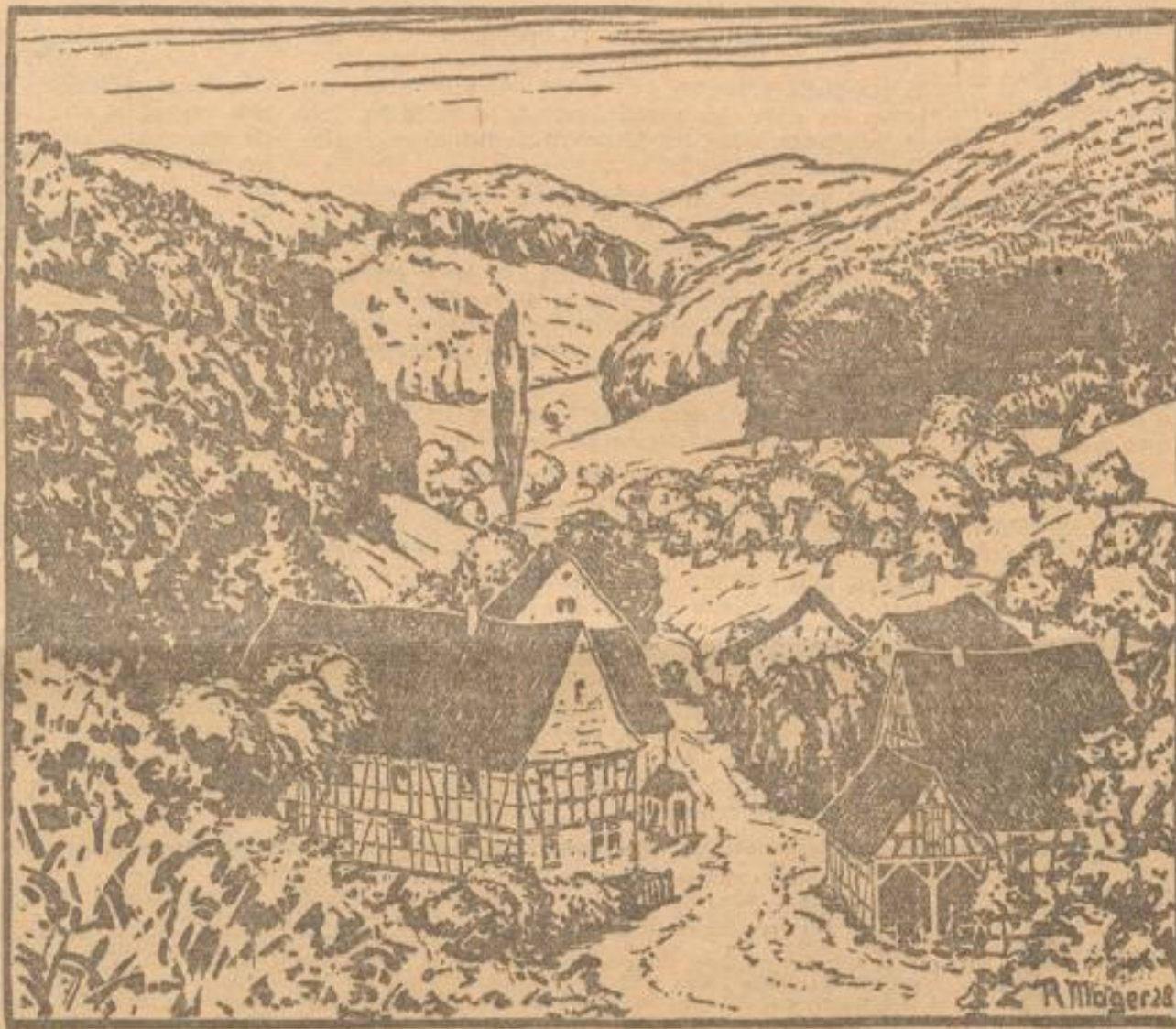
Sozusagen vor unseren Toren liegt der Odenwald. Sein jäher Abfall nach der Rheinebene, die Bergstraße, hat das mildeste Klima in ganz Deutschland. Oft, da strenger Frost noch den Norden und Osten des Vaterlandes regiert, blühen hier an den sonnenwarmen Vorhängeln und Hängen die Mandelbäume, im braunen Laub des Bergwaldes stehen die weißen Sterne der Anemonen, Kinder jauchzen über das erste Veilchen, und behächtig stöbern ein paar Gänse an „ihren“ Pfägen nach den winzigen grünen Anstrichen des duftenden Waldmeisters. Auf zur Lenzfahrt in den Odenwald und die Bergstraße!

Rasch und bequem bringt uns die elektrische Bahn nach dem viertürmigen Weinhelm. Die alten buckeligen Straßen stecken voll malerischer Motive. Wichtig ragt der Sandsteinbau des Berchthelmschen Schlosses aus dem Gewimmel der steilen Giebel und bunten Dächer. Der alte Invalide, Burg Winde, läßt sich behaglich von der lieben Märzsonne wärmen, und hoch über die Höhen und Wälder reißt die stolze Wachenburg ihre gewaltigen, schimmernden Mauern und Türme. Das gewerkschaftliche Städtchen ist der Ausgangspunkt zahlreicher, schöner Wanderungen. Eine der schönsten führt auf der Wegbezeichnung „roter Strich“ zunächst nach dem Geiersberg, der einen prachtvollen Rückblick weithin über die Wälder nach Weinhelm mit seinen Burgen bietet. Nach kurzem Abstieg erreichen wir Oberflockenbach, ein pittoreskes Dorf am Anfang des äppig-grünen Gängelbachtals. Bis hierher kann auch das Postauto benützt werden, das von Weinhelm durch das malerische Gorgheimer Tal bis Unterflockenbach und von da durch das eben erwähnte Wiesental heraufkommt.

Hinter Oberflockenbach geht es wieder rüstig voran (immer noch roter Strich) um den bewaldeten Hang des Eichelberges. Frühlich-laute Rufe vom Gipfel herunter verrieten uns, daß die Mannheimer Hütte schon Besuch hat. Im „Grünen Grund“ (Wegweiser zur Quelle) ist ein reizendes Plätzchen zum Rasten. Sobald wir auf die Markierung „blauer Punkt“ treffen, folgen wir ihr etwa fünf Minuten lang und erlauben uns sodann rechts abbiegend und den rot-gelb-roten Strichen folgend, einen Absteiger nach dem Gipfel mit der Mannheimer Hütte. Im Angesicht einer großartigen Bergwelt, in der köstlich reinen Höhenluft möchte man stundenlang in der hier oben recht kräftigen Märzsonne verweilen, aber noch sind wir nicht am Ziel. Zum „blauen Punkt“ zurückgekehrt, haben wir gleich darauf die Wahl zwischen dieser Wegbezeichnung und der „weißen Route“. Letztere ist die bequemere und führt am altersgrauen Hirtenstein vorbei durch prächtige Waldbestände hinab zu dem alten Odenwaldfahrern wohlbekannten Gasthaus „Zum Schriesheimer Hof“. Die blaue Linie ist beschwerlicher, aber sie berührt ein landschaftliches Paradies, das wir uns nicht entgehen lassen wollen, den Altenbacher Kessel! Der Weg geht am sonnenwarmen Südhang des Eichelbergmassivs hinab in die Tiefe.

Aus jeder Gasse rieselt ein Wasserchen herab und nährt die smaragdgrünen Wiesen. Gleich weißen Bändern schlängeln sich Feldwege von den Höhen, und wenn wir das winkelig gebaute Dorf hinter uns haben und am jenseitigen Berghang sehr teil wieder hinaufgeklettert sind, so liegt zu unseren Füßen ein echtes Odenwaldbild, wie es kaum sonst zu finden ist: Wir stehen zwischen den obersten Häusern. Aus allen Fenstern hängen die hochgetürmten prägen Federbetten, der Stolz der Bäuerin. Auf die Säune geküßt blühende Mischkannen und Köpfe. Vor den Behausungen mächtige Reiß-

hausen und Scheitholzstöcke, mit denen selbst dieser harte Winter nicht aufräumen vermochte. Es fehlt auch nicht der Laufbrunnen, sein Silberstrahl fällt sanft plätschernd in ewigem Gleichmaß in die langgestreckten Sandsteintröge. Im Mittelgrund auf leichter Anhöhe ein schmuckes Kirchlein, in der Runde zwischen vielerlei Obstbäumen die behäbigen Bauernhöfe mit den tieferabreichenden bunten Ziegeldächern. Dahinter die grünen, braunen und gelben Streifen der wohlbestellten Felder, die in sanfter Bewegung dem Wellenspiel des Geländes folgen. Auf den Höhen aber bis zur Wipfelsäge des immergrünen Fichten- und Tannenwaldes ein zusammenhängender, stolzer Bergfort! Alle Höhen überragend,



Walderlenbach im Odenwald

Original Kohlezeichnung von Richard Mager

ein echter Waldkönig, der Eichelberg mit dem roten Spitzdach der Hütte. Nur ungern trennen wir uns von dem Bilde.

Zu welcher Jahreszeit du auch in den Odenwald kommen magst, immer ist es dir möglich, landschaftliche Reize zu finden. Im ersten Frühling ist ein wundervolles Wandern auf den sog. Randwegen (welch „R“): Durch malerische Gäßchen geht es hinauf zu den sonnenwarmen Vorhängeln und auf schmalen Bergpfad in kurzweiligem Zickzack durch die Rebengellen der Wingerte. Wohl entzückt dich hier schon der einzelne blühende Baum. Du bewunderst die garten Blütenkelche und schaust den geschäftig summenden Bienen zu, die zu Tausenden die geschmückten Zweige umschwärmen, aber der Blick in die Weite ist noch nicht frei. Du mußt weiter am knospenden Waldsaum entlang, über eine stille Bergwiese hinauf zu den waldbunten Höhen! Da quillt mächtig aus der Tiefe das schneeweiße Weiß, das zarte Rosa unzähliger Obstbäume, und der ganze weite Hang ist ein einziges, unabsehbares Blütenmeer!

Drei Wochen später blüht es im Odenwald. Dann entfalten die verstedten Seitentälchen besonders der Weischnitz bei Walderlenbach, Albersbach, Oberleibersbach einen unbeschreiblichen Reiz.

Bald darauf kommt die große Stunde des Buchenwaldes. Gewaltig treibt der Saft, die Knospen werden dick und glänzend, ein warmer Regen und über Nacht steht der Bergwald im selbigen Maiengrün!

Gewiß ist das Wandern als Sport und zur Erleichterung des Leibes sehr bedeutungsvoll, aber zum Erlebnis, das den Menschen aus dem Grau des Alltages heraushebt, wird eine Wanderung erst, wenn sich damit ein starkes geistiges Interesse verbindet. Was dem Menschen unserer Zeit zu entgleiten droht, die lebendige Teilnahme am Werden und Leben der Heimat, sowie das tiefe Gefühl der Naturverbundenheit, ein unvergleichlicher Jungbrunnen, das findet er nimmermehr im grauen Steinhaufen der Großstadt, wohl aber im innigen Verkehr mit der Natur! Und gerade der Odenwald, reich an Naturschönheiten, an geschichtlichen und volkswirtschaftlichen Denkmälern und vielfältiger Gelegenheit zu verschiedenem Wintersport, hat dir noch manches zu schenken, zu sagen!

## Badnerland als Reiseziel

Frühlingstage im Badnerland

Ein Gedanke: Warum soll man nicht einmal auch seine Reise im Frühling antreten? Mit tausend Einwänden kann man selbstverständlich belegen, daß die Hauptreisezeit im Sommer ist und daß die sommerlichen Ferienreisen allmählich eine feststehende Einrichtung wurden. Sehr richtig! Aber dennoch lassen sich ebenso viele Lanzen für den Frühling brechen, der allgemein als die schönste Jahreszeit gilt. Man hat sich freilich daran gewöhnt, den Frühling meistens nur an seinem Wohnort zu genießen, und wenn man sich den Luxus einer Frühjahrsreise gestattet, diese möglichst außerhalb der deutschen Grenzen auszudehnen. Der Süden ist seit Jahrhunderten der Sehnsuchtsraum jedes Deutschen. Gerade bei dem allgemeinen herben Klima Mitteleuropas ist es begreiflich, daß seine Bewohner in die

Gegensätzlichkeiten flüchten. Der Mensch aus der nördlichen Erde wird immer nach dem Süden streben. Der Süden ist aber ein sehr ausgedehnter Begriff geworden. Schweiz und Italien mit der Riviera mögen im allgemeinen die Faktoren dieses geographischen Umrisses sein. Deutschland als Frühlingsland wurde vergessen, und der deutsche Süden hat sich erst allmählich seine Stellung geschaffen. Es gibt auch in Deutschland einen Frühling, dessen Erlebnis mindestens ebenso anregend und gesundheitsfördernd ist wie ein Aufenthalt in den romantischen Stätten unter der Sonne des südlichsten Südens. Schweiz- und Italien-Reisende haben oft genug erfahren, daß in der Gegend südlich von Frankfurt, im Bezirk der Bergstraße zwischen Darmstadt und Heidelberg, in der Rheinebene und an den Ufern des Bodensees die klimatischen Einflüsse der Frühjahrszeit oft erheblich stärker waren als jenseits der Alpen. Und manche haben ihre Enttäuschung über die frühlinghafte Wirklichkeit in den südlichen Ländern durchaus nicht verborgen.

Natur und Landschaft im Badnerland geben dem Frühling den farbenprächtigsten Rahmen. Anmutig sind hier die Gebirgszüge am Neckar und am Rheine, die geschwungenen Linien des Odenwaldes und die markanten Höhenzüge des Schwarzwaldes in die Landschaft gebettet. Gelegentlich

prangen in der Diesseitigkeit einer an die Schönheiten Italiens erinnernden Vegetation. Und rings um den Bodensee, an dessen Ufern sich drei Länder begegnen, blühen unter der Einwirkung der Sonne zahlreiche Städte und Kurorte. Wenn irgendwo die Anmut der Landschaft, die Großartigkeit der Bergwelt mit den Kulturstätten eine harmonische Verbindung eingegangen sind, so ist das in Baden der Fall. Man weiß es zu wenig, daß auch im deutschen Vaterlande der Frühling ein Erlebnis sein kann. Gerade in dieser Jahreszeit, die im allgemeinen noch nicht von dem lauten Rhythmus des großen Verkehrs durchdringt ist, finden die Fremdgäste die Erholung und Gesunden, die sie sich wünschen. Die klimatischen Unterschiede der Tief-, Tal-, Mittel- und Höhenlagen, die durch die glückliche Formation des Landes mit dem Hauptmassiv des Schwarzwaldes bis zu einer Erhebung von 1500 Metern gegeben sind, lassen die verschiedensten Kur- und Erholungsmöglichkeiten zu. Das Badnerland verfügt über alle Arten von Bädern. Heilbäder finden sich in Baden-Baden, Badenweiler, Bad Dürkheim, Donaueschingen, Heidelberg, Krozingen, Griesbach, Petershal, Rappena, Bad Rippoldsau, Rheinfelden u. a. m. Seebäder bieten die romantischen Baden-Seeorte. Die Zahl der ausgesprochenen Wald-, Luft- und Höhenkurorte beträgt gegen 300. Ihnen gegenüber stehen die im ganzen Lande verstreuten Sanatorien und Kuranstalten. Wo Klinikbehandlung nötig ist, sind Heidelberg und Freiburg mit ihren wissenschaftlichen Heilanstalten bevorzugte Universitätsstädte. Unterstützt wird das gesamte Fremdenwesen von einer großzügigen und in der Behandlung des Publikums durchaus erfahrenen und entgegenkommenden Hotellerie.

Obstern bildet den Auftakt für die Frühjahrskurzeit im Badnerland. Ein Gedanke: Warum soll man nicht auch einmal eine Reise im Frühling antreten, die in den deutschen Süden führt, wo Schwarzwald, Odenwald, Bergstraße, Neckar, Oberrhein und Bodensee das Frühlingserlebnis im Badnerland Wirklichkeit werden lassen?  
dv.



# Zur Geschichte der Heilbäder

Don Dr. P. Martell, Berlin

I.

Bereits im Altertum finden wir bei den maßgeblichen Kulturvölkern ein gut entwickeltes Badewesen, wenngleich wir hier bei den einzelnen antiken Völkern sowohl in bade-technischer, wie medizinischer Hinsicht recht beachtenswerte Unterchiede feststellen können. So erreichte das Badewesen der alten Griechen bei weitem nicht jenen hygienischen Höhepunkt, durch den das Badewesen der alten Römer gekennzeichnet wird. Betrachten wir das Badewesen Alt-Griechenlands, so überrascht uns zunächst ein Urteil des großen Klassikers unter den antiken Ärzten Hippokrates, der sich mit den Mineralwässern als Heilmittel nicht befreundete konnte und demgemäß auch Mineralbäder nicht empfahl. Fast von keinem der griechischen Schriftsteller vorchristlicher Zeit, Plato nicht ausgenommen, sind uns Nachrichten über Heilquellen oder Bäder überliefert worden, woraus der Schluß gerechtfertigt erscheint, daß das Badewesen der alten Griechen jedenfalls keine große Bedeutung besaß. Herodot berichtet von den warmen Quellen bei Thermopylae, die von den Anwohnern benutzt wurden, und die im übrigen den Thessaliern in der berühmten Schlacht im Ennaph dazu dienten, den Feinden den Durchmarsch zu erschweren.

Die Quellen dienten den alten Griechen mehr zu religiösen Zwecken, denn als Heilmittel.

In der Tat finden wir denn auch bei den Griechen einen ziemlich entwickelten Quellkult. Nach einem Bericht des Pausanias besaß sich fünfzig Stadien von Olympia bei dem Fischen Herakleia eine Quelle, die in den Fluß Kytheros sich ergießend als Quellheiligtum betrachtet wurde. Amphiphen mit besonderem Namen warteten hier ihres göttlichen Amtes, und wie sich in der Quelle einer Waschung unterzog, fand von allen Leiden und Schmerzen Heilung.

Zu den berühmtesten Heilquellen des Altertums zählten die Thermen von Aedepos auf Euböa, damals unter dem Namen Heraklesbäder allgemein bekannt. Als die heißesten Quellen Griechenlands waren sie schon zu Zeiten Strabos und Plinius viel im Gebrauch; bei den Ausgrabungen stieß man auf bedeutende Sinterbildungen. Unter dem Sinter trat auch das alte Badehaus zu Tage, das eine großzügige Architektur erkennen ließ. Zur Zeit Plutarchs hatte sich Kodespos zu einem großartigen Luxusbad entwickelt, in dem sich die vornehme Griechenschaft der Antike traf. Die alten Griechen begnügten sich mit Waschungen und Uebergießungen, auch die Dusch- oder Kneippkur, dagegen scheint die Kenntnis von Kneippkur in jener Zeit noch zu fehlen.

Die alten Römer haben bei ihrer wesentlich stärkeren technischen Veranlagung die antike Badetechnik bedeutend vervollkommen. Plinius der Jüngere ergeht sich in seiner berühmten „Naturgeschichte“ über das Baden in folgender Weise: „Viele tun groß, wenn sie die Hitze des Wassers viele Stunden lang ertragen können, aber es ist höchst schädlich. Man muß sich des heißen Wassers nur ein wenig länger bedienen als des gewöhnlichen Bades, nachher kaltes süßes Wasser gebrauchen und ehe man das Bad verläßt, sich mit Öl reiben lassen. Der gemeine Haufe glaubt, dies gehöre nicht zur Sache und daher finden sich unter ihnen die meisten kranken Körper. Ein wülster Geruch ergreift die Köpfe,

und wenn ein Teil des Körpers im Wasser ist, leiden die übrigen schmerzhaft von Frost“. Plinius rügt also das damals vielfach übliche planlose Benutzen der Thermen. Die sorgemäße antike Kur stützte sich also auf kürzere Bäder mit kalten Uebergießungen abschließend mit einer Oelreibung. Eigentliche Schlamm-bäder waren in der Antike nicht bekannt, wohl aber benutzte man den Schlamm zu Dauer-ausschlügen. Dagegen bediente man sich bei bestimmten Krankheiten bereits der Tropf- oder Gießbäder.

In dem alten römischen Weltreich waren Heilquellen fast in allen Gebieten im Gebrauch, man kennt ihrer mehr als hundert. Auch auf deutschem Boden sind derartige altrömische Badeanlagen in ihren Resten nachweisbar. Eine solche altrömische Badeanlage wurde bei der Stiftskirche in Baden-Baden freigelegt, auch in Aachen hat man dürftige Reste römischer Bäder aufgefunden. Die bei Badenweiler vorgefundene römische Thermalanlage zeigt technisch manche Abweichungen von der sonst üblichen antiken Bauart. Hier waren die vier Discinen oder Wasserbecken bedeckt und mit Glasfenstern versehen; im allgemeinen waren die antiken Wasserbecken frei. Bei Badenweiler handelt es sich um eine Prachtanlage im Sinne der römischen Kaiserthermen. Auch die alten Kelten besaßen ein im Dienst der Heilkunde stehendes, gut entwickeltes Badewesen. Berühmt ist, in dieser Hinsicht die alte Maurittiusquelle von St. Moritz im Engadin, die nach den Bronze-funden auf ein Alter von 3000 Jahre zu schätzen ist, und wohl die älteste erhaltene Mineralbrunnenanlage darstellt. Sowohl bei den griechischen, wie altrömischen Heilbädern bleibt zu berücksichtigen, daß mit den Quellen fast immer ein mehr oder weniger entwickelter religiöser Kult verknüpft war, wobei der Götterkult als Heilfaktor oft eine überragende Rolle spielte.

Im Mittelalter erleidet das Badewesen am Maßstab des antiken Heilbades, einen gewissen Rückschlag. Die einst berühmten Heilbäder von Abano, im Jahre 455 vom Hunnenkönig Attila fast ganz zerstört, ließ Theoderich der Große durch Wiederaufbau noch einmal zu neuem Glanze erstehen, bis der Longobardenkönig Agilulfus der Dierzehnte im Jahre 610 das Bad durch eine erneute Zerstörung für Jahrhunderte vernichtete.

Auch in Deutschland fanden die Heilquellen im Mittelalter ihre Würdigung und Benutzung.

wenngleich wir über die mittelalterliche Zeit in dieser Hinsicht nur spärlich unterrichtet sind. Ein dieser Zeit angehörendes Werk, das wir gewissermaßen als die erste und damit älteste gedruckte deutsche Balneologie zu betrachten haben, und zwar die 1480 zu Nürnberg gedruckte und von dem Barber und Meißterlinger Hans Folz verfaßte Schrift über das Baden, berichtet nicht nur über deutsche Heilbäder, sondern auch über italienische. Im 16. Jahrhundert entwirft das Heilbäderwesen noch einer gebiegenes sicheren medizinischen Grundlage. Ein planloses Baden, nicht nur stundenlang, sondern ganze Tage, richtete oft mehr Schaden als Nutzen an. Bäderärzte gab es nur wenige; sie waren eine Seltenheit. Immerhin findet sich schon der Brauch, daß die Fürsten teilweise ihre Leibärzte mit ins Bad nahmen.

## Ostern am Rhein

Das Krachen und Donnern des herbstenden Eises in den Tälern des Landes ist verhallt. Mit vielfachem Echo durchdröhnten die Sprengschüsse in den sich meterhoch auf dem Flusse stauenden Eiszellen die Berge. Knirschend jagte dann der Strom die zackigen Gebilde zu Tal und Tausende bewunderten das gigantische Schauspiel des gewaltigen Eisganges am Rhein.

Dann aber kam der Frühling, heulte nächstelang um die Zinnen der alten Burgen, und unter seinem wärmenden Hauch wich die Starre des Landes. Die Mittagssonne kühlte den letzten Schnee aus den Weingärten an den Hängen, und als unten die wilden Wasser des Stromes brauseten, sangen in den Wäldern der Berge die Wärmelilien das Lied von der Auferstehung des Frühlings am Rhein.

Als ob sie das Schlagzeug des großen Landschaftsorchesters bedienten, trommelten Lisi und Bogz und Zimmermädchen auf die gelüfteten Matratzen und Bettstüde rings um die Hotelterrassen. Jeder von ihnen war stolz auf seine Mitwirkung im großen Frühlingskonzert, wie sie doch alle, daß es gerade auf sie ankommt beim großen Empfang der Ostergäste am Rhein.

Die Silbermöven, die heuer recht lange Winteraufenthalt im Stromland zu nehmen geruhten und diesmal sehr weit die Mosel hinaufzogen, sind größtenteils wieder abgestrichen in den hohen Norden. Sie nahmen des Winters Reste mit, und als sie abflogen, krochen die Schiffe wieder aus den Häfen. Eines nach dem andern, und in die große Frühlingshymne des Lebens am Rhein mischt sich jetzt wieder morgens und abends der so lang vernichtete irailische Klang der Schiffsglocken, der besonders anheimelnd durch Straßen und Gassen der Rheinstädtchen geht, wenn der sinkende Abend das Dämmerdunkel der ersten Frühlingsnächte schweigend begräbt. Wenn dann von weit her eine Lokomotive pfeift, oder ein Eisenbahnzug durchs Tal hinrollt, steigert sich der Zauber der neuen Romantik, der durch die Silhouetten alter Burgen und Ruinen auf steil abfallenden Felsen nur noch erhöht wird. Die bald hier, bald dort im Tal aufblühenden Lidylkel heimfahrender Autos wirken wie eine Illustration fortwährend neuer Impulse, die der gütigen Landschaft entwohnen.

Das köstlichste aber: „Durchs Rheintal zu wandern, wenn hinter den in glühendes Morgenrot getauchten sieben Berge die Frühlingssonne emporsteigt; wenn tauhaft, talab die Osterglocken das Fest ewiger Auferstehung einläuten!“

Dann holt der Fährmann sich den ersten grünen Bruch vom Weidenstrauch, steckt ihn an die blaue Mähe und kommt übers ganze Jahr. Und wenn der Winter Ostern früh am Rhein die Schwalben sieht, soll er beim Küfer gleich ein neues Stück (ein neues Fach) bestellen, denn die Trauben werden voll und zuckerhaft. Die Winterfische aber, die nach der Auferstehung (nach der ersten Ostermesse) dreimal bis über die Knöchel ins Rheinwasser geht, bleibt gegen Rheuma und Schnupfen gesamt und es wird ihr auch niemals Hefel gestreut! (Ein Maitagbrauch, mit dem die Winterburgen zum Ausdruck bringen, daß sie vor „der Hege“ warnen.) Und noch ein schönes Sprichwort existiert in der Linzer Gegend: „Wenn de Wässer (der Westermäde) Ustere an de Rhein kimmt, kimmt er Dingste widder!“

Wäpge Rheintal bald in der Lage sein, dieses Sprichwort auf ganz Deutschland ausdehnen zu können, auch daß reglter Derkehr mit dem großen deutschen Vaterlande ihm die Tage seiner Heimfuchung erleichtert. R.V.V.

## Wandervorschläge

### Zweitägige Osterwanderung ins Neckartal

1. Tag

**Überbach, Neckarwimmersbach, Rixel, Steinernes Kreuz, Schwanheim, Minneburg, Neckargerach**

Dampfbusfahrt ab: 6.30, 6.40, 7.54, Überbach an: 7.30, 8.10, 9.00 Uhr. Seemannsfahrt ab: Überbach 7.30 A.

Vom Bahnhof zum Neckar und über die Brücke nach Neckarwimmersbach. Von da mit der Nebenlinie 57, gelbes R, den Neckar hinunter bis Rixel. Durch einige Landhäuser den Berg hinauf, Wald links im Feld auf zum Wald. In schönem Tannenwald auf Hochsiedel bequem ansteigend. Nach 15-20 Min. überquert die Wälder eine breite Waldstraße und wendet sich rechts. Das Wegzeichen wird hier verlassen und auf Waldweg in gleicher Richtung am Hang aufwärts weiter gewandert. Links schöne Aussicht auf Überbach, ins Neckartal, auf die Ruine Überbach und den Regenbühl. Nach etwa 1/2 St. Zusammenreffen mit dem vorherigen Wegzeichen. Das Wegzeichen wendet sich rechts, folgt etwas an und geht an einem Hochgarten links vorbei. Wald schöner Hochwald. Etwas abwärts zur Kapellenruine Rixel. Die Kapelle soll 1118, von wem unbekannt, erbaut worden sein. Da sich niemand um sie kümmerte, zerfiel sie nach und nach. Von Überbach bis hierher 2 St. Nach etwa 200 Meter biegt das Wegzeichen links ab. Ohne Wegzeichen rechts zum Steinernen Kreuz, links, etwa 100 Meter. Run in gleicher Richtung auf schöne Straße weiter. Nach 1/2 St. eine Edmentung rechts, am Waldrand hin und hinunter nach Schwanheim, 3/4 St. Von Schwanheim mit der Hauptlinie 21, rote Scheibe, links an den letzten Häusern vorbei, dann direkt links, rechts, in den Reigebwald. Vorher schöne Herabst. Nach 1/2 St. ein Hochgarten, der Ueberbach. Weißes schöner Hochwald und eben. Kurz vor einem Brunnenn, dem Kellerbrunnen mit Schutzhütte, fällt der Weg etwas ab und überquert die Straße Reunfischen-Neckargerach. Links schöne Aussicht auf Jantenberg und Neckargerach. Nach durch einen hüchren Kammwald und die Burgruine Minneburg ist erreicht. 3/4 St. Die Burg wurde wahrscheinlich im 12. Jahrhundert erbaut und im 16. Jährhundert zerstört. Die an einem Erkerfenster angebrachten Wappensteinen kommen aus der Renaissance. Von der Terrasse schöner Aussicht. Mit roter Scheibe auf Hochsiedel links den Berg hinauf und rechts vor zur Fähre nach Neckargerach, 15 Minuten Wanderzeit etwa 5 St.

2. Tag

**Neckargerach, Guntensbach, Mürtelstein, Obergheim, Hochhausen, Neckarwimmers, Burg Hornberg, Mösbach**

Über den Neckar. Mit der Nebenlinie 57, gelbes R, den Neckar aufwärts nach Wittersbach 1/2 St. Im Geraden rechts geschwenkt und aufwärts zum Wald. Hier links geschwenkt. Gleich links herrlicher Aussicht. Rechts im Wald weiter, aber dem Neckar her. Links eine Nebenlinie. Nach 1/2 St. Vorst. Das Wegzeichen schwenkt unvermittelt links ab. Wieder über dem Neckar hin, mit einzig schönem Aussicht. Nach 1/2 St. Obergheim. 1 St. Gleich links geschwenkt, mit gleichem Wegzeichen. Wermals schöne Aussicht. Folgt Sandweg. Nach 1/2 St. die Station und nach 1/4 St. Obergheim. Möglich durch den Ort. Gleiches Wegzeichen. Nach etwa 10 Minuten rechts auf Wald hinauf zum Schloß Neuburg, 20 Min. Schöne Fern-

sicht. Weiter auf zum Wald, hierauf wieder abwärts und dem Neckar entlang, nach 40 Min. Hochhausen (Wolburgkapelle). Dasselbe über den Neckar. Auf Wald und Straße ohne Markierung rechts nach Neckargerach 1/2 St. Dasselbe wegen der Bahnst., jedoch links auf, aber die Bahn und zur Burg Hornberg, 20 Min. Schon auf dem Weg durch schöner Blick auf Wimpfen, sowie von der Terrasse prächtiger Ausblick ins schöne Neckartal mit seinen Bergen und Schloßern. Durch das obere Tor, Wegzeichen weißes Kreuz, Hauptlinie 18, im Wald etwas ansteigend, links am Waldrand her, nach 40 Min. der Hochsiedelweg, der rechts bleibt. Hier Uebergang auf die Nebenlinie 21, gelber Strich. Links über die Straße, links Wald. Bald in schönem Buchenwald abwärts, auf einem kleineren Steg über eine Schlucht und im Wald nach etwa 15 Min. etwas hell bergan zum Feld des Hochsiedel. Dieser links drüben. Bei einem Kreuz über die Straße Sulzbach-Mösbach. Schöner Blick ins Tal und auf Mösbach. Auf der anderen Seite zuerst ziemlich hell hinab nach Mösbach, 1 1/2 St. Wanderzeit 6 St. Mösbach ab: 18.00, 18.30, 19.05, und 21.45, Neckarheim an: 20.21, 20.42, 21.06, 22.57. Aufschluß. Fahrkarte Mösbach-Überbach 90 Pf.

F. Sch.

\*

## Nus Bädern und Kurorten

### Frühling an der Pfälzer Gaardi und Saumbüde im Bezirk Bad Dürkheim

Wenn in Mittel- und Norddeutschland noch Baum und Strauch lahl im Winterschleife trauern, da blühen schon bald an der warmen windgeschützten Gartenmauer der Pfälzer Gaardi die zartweißen Mandeln, denen kurz darauf die kundenwelt sich schneidenden Gatte duffig rosaroter Pfirsiche und Kirschen. Blühender Rixel und zart-grünlicher Rixelblüten folgen, die wieder abgelöst werden von den riesigen Frucht-Dolben-Sträucher der edlen Pfälzer Tafelbirnen und -Kerpfel. Und inmitten dieses Pfälzer Blütenparadieses, das sich im Sommer und Herbst unter fast südlicher Sonne zum weitherrlichsten Erzeugungsgebiet deutschen Edelobstes und deutscher Spielweine entwickelt, liegt als „wirtschastliche“ Hauptzentrum am Fuße der Umurg das schöne, stielbesuchte und vielbesuchte Saumbüde Bad Dürkheim. Das idyllisch zwischen Reben- und Obstdübel eingebettet, von allen Seiten leicht erreichbare, hebliche Badestädchen, dem in der allerneuesten Zeit durchdringlich eine „große Wälderkeit“ bevorzucht, wird auch in diesem Frühling wieder das Wander- und Ausflugsziel vieler Tausender bilden, die sich Erholung und Trost, Gesundheit und neue Kraft holen wollen und müssen im farbigen blühenden Blütenwald. In der Tat lassen sich von Bad Dürkheim aus, dem Schlüsselort des Pfälzer-Eden der Pfälzer Mittelhaardt mit seinem reizenden Kurorten, in dem gewiß bald wieder alljährlich Kurkonzerne stattfinden, mit seinen guten Gaststätten für alle Bedürfnisse und mit seiner zentral gelegenen Kurort-Gelegenheit auf dem Schloßpfad, die reizvollsten Ausflüge und Wanderungen machen.

### Baden-Laden

Der den Namen Baden-Baden hört, denkt sofort, betraute automatisch, an blühende Gärten, Sonne — ewige unvergängliche Schönheit, und durch diese Verlebung bezaubert, an Lebensfreude und Lebensgenuss. Das geschieht mit Recht, denn der wundervolle Kurort im Coblenz liegt in so schönem Maße, als die Natur, die ihn eben genannten Reaktionen erzeugen, nicht ohne seine speziellen Verdienste

zu haben, nicht nur aus Blickzufällen heraus hat Baden-Baden nun bereits seit beinahe 2000 Jahren seinen Ruf als Heilbad sowohl als als Ruhe- und Vergnügungsbad in der ganzen Welt erhalten. In, es ist wirklich seit den Römern, daß die Erkenntnis, daß die Kraft der Baden-Badener Thermen in die Verlebung der Menschen gedungen ist. Der neugestiftete Stadtbewohner, der im Alltagsleben beinahe der Bewegungsmöglichkeiten entbehrt ist, wird sich daran tun, bevor sich die Folgen einer derartigen, den Körper verfallenden Lebensweise bei ihm bemerkbar machen, dem vorzuziehen. Nichts aber ist dem Organismus dienlicher als eine regelrecht durchgeführte Bade- und Ertruffur. In allen den Komponenten, die das Thermalbad im Coblenz bietet, kommen — ebenfalls oft als Heilfaktor — die vielen Zerkreunungsmöglichkeiten für die Kuräfte. Die blühende Baden-Baden als Ruhe- und Vergnügungsbad, die zu Beginn des vorigen Jahrhunderts, so um 1830 herum begann — man kann in dieser Zeit schon von einem internationalen Rufverbreit sprechen — dauert bis auf den heutigen Tag. Denn gerade die Vereinigung von „Heil-, Ruhe- und Vergnügungsbad“ liefert Baden-Baden für alle Zeiten seinen Platz in der ersten Reihe, wenn von internationalen Kur- und Heilbädern die Rede ist. Die Vielteiligkeit seiner kulturellen, kulturellen und sportlichen Veranstaltungen ist ein nicht zu unterschätzender Faktor für Erholung- und Heilungswende. Bald fast im Tale die Pfälzer — das Wunder — von Baden-Baden. Undes unerbittlich hart vor der Winter mit Eis und Schnee — doch nun wieder er den Sonnenstrahlen und der Frühling ruft zu einer Regenerationskur, die Körper, Seele und Geist erfrischt und beleben soll.

### Frühling in Badenweiler

Der Thermalort Badenweiler im südlichen Oberrhein Schwarzwald — die südlichste gelegene Frühlingstation Deutschlands — eröffnet mit dem 1. April seine diesjährige, offizielle Saison. Badenweiler gehört in die Klasse der balneologischen Kurorte. Das Klima ist eines der mildsten Deutschlands und eignet sich vorzüglich zur Durchführung von Frühlingstherapien für Herz- und Nervenkrankheiten, für Rheumatischer, für leichte Erkrankungen der oberen Atemwege und ganz besonders für eine Rekonvaleszenz nach Grippe. Badenweiler besitzt neben seinen unerschöpflichen Veranlagungen, eine ganze Reihe von Spazierwegen und Ausflugspunkten, die zum Teil in gelogener sind, daß diese auch von Gästen, denen ein Steigen nicht oder nur schwer möglich ist, benutzt werden können.

### Der Kurort Franzensbad

ist nicht nur wegen seiner Heilmittel unbedenklich, sondern auch wegen des Unkandes, daß er jedem bietet, was man von einem Kurorte erwarten und verlangen kann. Wer Ruhe sucht, der findet sie, denn kein isolender Park, kein Rattern des Motors, dringt an sein Ohr, wenn er in den herrlichen Anlagen Franzensbad sich dem süßen Nidyltum hingeben will. Wer aber Zerkreunungen und Unterhaltung will, der findet sie in den Nachmittags- und Abendkonzerten und auch in den zahlreichen übrigen Vergnügungsbildern des Kurortes. Franzensbad hand durch mehr als 1 Jahrhundert in dem Bestreben, ein Franzensbad zu sein und dies auch mit Recht. Die Seiten haben sich geändert. Wenn auch das weiblische Element gegenwärtig noch in großer Zahl in Franzensbad verweilt ist, so ist dies jetzt auch schon beim besten Willen nicht in eben demselben Maße der Fall. Der große Aufschwung, den Franzensbad zu verzeichnen hat, erden blühende Veranlagung zur Aufgehaltung seiner Kurverrichtungen an zahlreichen Kur- und Umgebungen und heute liegt Franzensbad den übrigen großen Heilkurorten würdig an der Seite.



# Bäder u. Reiseziele

## Hotel-Restaurant „Adler“ Ziegelhausen-Heidelberg

Neu eröffnet und renoviert  
Meist besuchter Ausflugsort im Neckartal!  
**Osteraufenthalt!**  
Herrliche Lage inmitten großer Gärten.  
Ruhige Fremdenzimmer mit und ohne Pension.  
**Große Säle für Festlichkeiten**  
Straßenbahn - Adler-Ueberfahrt  
Telephon Nr. 737     Inh.: Franz Krammer

## Heidelberg

Ostern im Park-Restaurant Haarlass  
Hamburger Konditorei - Erstklassige Küche  
**Hotel-Pension**  
Oster-Montag: Gesellschaftstanz

## Neckarkatzenbach

schöner Oster-Aufenthalt  
Gasth. u. Pension z. Krone  
ruhige Lage, ganz vom Wald umsch. Ref.: Gd. Gummerich

## Ziegelhausen Café BAUER

bei der katholischen Kirche  
Kurgeschm. Familienaufenthalt. Teleph. 1583 Amt Heidelberg

## Luftkurort Waidmichelbach

l. Edenw., am Fuße d. Tromm, 600 m hoch  
**Gasthaus und Pension „Odenwald“**  
Erholungslustende, Hochalpen, Familien, finden liebevolle Aufnahme zu mäßigem Preise. Tel. 18. Besitzer: Emil Jarnstrop

## Zwingenberg i. N.

Gasthaus u. Pens. Seufft-Post  
gegr. 1767 u. seither l. Familienbesitz, direkt a. Neckar u. Walde gelegen. Mit u. bestr.omm. Gaus, Zentralheiz. u. Hoch. Wasser, Pension, Wohnküche, Kurgeschm., Wälderbahn. Tel.: Georg Feig.



Mit der **Holland-Amerika Linie** nach **Nord-Amerika**

Regelmäßige Abfahrten von Rotterdam  
Schnelle Überfahrt, größte Sicherheit  
Vorzügliche Verpflegung, deutsche Bedienung, fließendes kaltes u. warmes Wasser auch in allen Kabinen 3-Klasse  
Kostenlose Beratung in allen Reise- und Visum-Angelegenheiten durch:  
Reisebüro Gundlach & Baerenklau Nachf.  
MANNHEIM, Bahnhofplatz 7.



Bei **Kerzleiden, Rheumatismus**  
Sicht, Ischias, Neuralgien und Frauenkrankheiten  
empfehl. seine heißen Mineralbäder mit reichem Gehalt an natürlicher Kohlensäure  
**Thermalbad Krozingen**  
Ganzjährige Kurzeit     Prospekte durch die Badeverwaltung

Die **geringen Kosten** eines Inserats in der Beilage **Wandern u. Reisen** der „N. M. Z.“ **lohnen sich!**

Sanator Dr. Möller, Dresden-Loschwitz  
**Diät-Schroth-Fastenkuren**  
Dr. Hellerfolge - Broschüre fr.

**Bönigen - Brienersee (Schweiz)**  
5 Minut. Fahrt v. Interlaken, Strandbad  
Hotel Soller au Lac  
Ihr Hotel für längeren Aufenthalt im Frühling, Sommer und Herbst.  
Anfragen an den Besitzer: Fr. Zährler

# Ostern im Schwarzwald

## Baden-Baden

**Kasino Stephanie**  
Täglich 2/4, Uhr Tanstee.

## HOLLAND-HOTEL

**Hotel Darmstädter Hof**  
Thermalbäder im Hause. - Lift. - Bekannt gute Verpflegung bei mäßigen Preisen. - Im Zentrum der Stadt.  
Telephon 126     Betriebsleitung: A. Zimmermann

**Hotel „Salmen“**  
gut bürgerliches Wein- u. Bierrestaurant. Bekannt gute Verpflegung. - Pension von 7.50 bis 10.-, Zimmer von 3.50 an.  
Telephon 654     Besitzer: Karl Reinbothe

**Hotel Schwarzwaldhof**  
Gut bürgerliches Haus nächst d. Badeanstalt, u. Kuranlage. Das ganze Jahr geöffnet. Fließ. Wass. in all. Zimmern Wein- u. Bier-Restaur. Moninger Export - Dortmund, Union  
Fernsprecher 9     Besitzer: A. Wildete.

**Hotel Augustabad**  
gut bürgerl. Haus nächst den Kur- u. Badeanstalt, m. Münchn. Bier- u. Speiserestaurant. Bekannt für vorzügl. Küche. Zimmer v. 2.50, Pension v. 7.- an. Touristen besond. zu empfehlen.  
Telephon 871     Besitzer: A. Degler

**Restaurant goldenes Kreuz**  
Alteins Ausschank v. Pfäfers Urquell, Pecherr-Bräu München  
Bek. internat. Küche. Groß. Autoparkplatz. Inh. G. Füllgraf

**Der Selighof Höhen-Großkaffee mit Terrassen-Restaurant**  
Inmitten der neuen Gelbfalte.  
Durch Neubau wesentlich vergrößert.

**Waldhotel Fischkultur**  
Herrlich idyllisches Plätzchen v. Tannenbäumen u. Föhrenwäldern umgeben. Liegewiese - Schwimmweiher. Großer Saal, Schönes Nebenzimmer. Garage. Zimmer v. 2.50 an  
Pension 4.- u. 7.-     Besitzer: Fr. Herm. Lischke

**Hotel goldener Löwe**  
Baden-Lichtental  
Ruhige Lage. Großer Park. Pension 7.50 bis 9.50  
Telephon 118     Inhaber: J. Schulmeister

**Pens. u. Restaur. z. Waldhorn**  
Lichtental. Gutbürgerlich. Haus, nächst Nähe v. Baden. ruh. Lage, sonnige Veranda, nahe v. Walde, 5 Minut. v. d. Straßenb. 1925 renov., Zimmer neu eingerichtet. Volle Pension inkl. Fremdensteuer 8.-, Tel. 1355. Bes.: Willibald Wipfel

## WILDBAD im Schwarzwald

430-750 m **Thermalbad** 23 000 Gäste  
Üb. d. Meer  
gegen Gicht, Rheuma, Ischias, Nervenleiden u. A. Luftkurort  
Bergbahn auf d. Sommerberg. Ganzjähr. Betrieb. Vor- und Nachsaison ermäß. Preise. Prospekt und Auskunft durch  
Badeverwaltung oder Kurverein

**Bernbach**  
d. Derrrenalb, Altbald, Galtel, Rullennmühle mit 20 Zimmern, 1. Zimmern, 5000 Galtel u. Penl. Grüner Baum  
20 Zimmer, Saal mit Kamin, Garten, gute Küche, reine Weine, Elektr. Licht, Bad, Tel.-App. Für Touristen u. Vereine besonders empfohlen. Mäßige Preise.     Besitzer: Otto Van.

**Bernbach**  
bei Derrrenalb Metzgerl. Pension und Gasthaus „ZUM BÄREN“  
Zimmer mit fließendem Wasser, gute Küche, gute Weine, großer Saal. - Telefon 114 Derrrenalb -  
Besitzer: Friedr. Weid.

**Calw**  
Schwarzw. (Hagoldtal) Gasthof z. Bären a. d. Hagoldtal, in nächst. Nähe des Waldes. Kildefanni. Haus  
v. Schläpferl, gute Verpfleg. Ren. eing. schöne Fremdenzim., schön. Garten, eigene Kabinenfahr. Pensionpreis von 4.50 an.  
Telephon 198.     Besitzer: Carl Schenkerl.

**Calw (Schwarzwald) Hotel Adler**  
Scheffelpföhlerl. Haus. Mäßige Preise. Garage.

**Gernsbach-Scheuern (Murgtal)**  
**Kurhaus „Zum Sternen“**  
neugeb. einger., ruh., herrliche Lage, schöne Fremdenzim., gute bekannte Küche, rechte Weine, ff. Moninger Bier. Mäßige Preise. Prospekte kostenlos. Tel. 121 Gernsbach. Tel.: Arons Rand.

**Dobel**  
Höhenluftkurort, 720 Meter ü. d. M.  
**Hotel und Pension Funk**  
- Mitbekanntes Haus -

**Herrenalb**  
Vegetar. Pension - Diätküche  
**Villa Waldlust.**

**Hirsau Gasthaus und Pension „Waldhorn“**  
Gut bürgerl. Haus. Neu renov. Bekannt durch gute Küche u. Keller. Tägl. frische Roggklozzen. - Webergerel. - Autogarage. Pension von 4.50-6.00 A. Tel. Calw 24. Tel.: Gg. Gattler.

**Bad Liebenzell HOTEL HIRSCH**  
Telephon 4. Tel.: L. Jollasse  
Kildel, erstfl. Küche u. Keller. Vorzügl. Verpf. Angen. Kufentib. Vor- u. Nachsaison Preisermäßigung. Prospekte d. d. Besitzer.

**Hirsau Schwarzwaldhotel „Löwen“**  
Zentralheizung - fließendes Wasser - Bäder. - Fein bürgerliche Küche. - Pensionpreis von 4.50 an. - Kurgarage. -  
Telephon Nr. 22.     Besitzer: Otto Blah.

**Königsfeld**  
704 Met. ü. d. M. (Schwarzwaldbahn)  
**Hotel und Pension Wagner**  
Direkt am Walde, in ruhig. freier Südlage, abseits vom Autoverkehr. Angenehmer Garten u. Erholungsaufenthalt. fließend. Wasser. Neugeb. eingerichtet. Pension von 6.- an.

**Marzell**  
Gasthaus und Pension  
**„Zur Marzeller Mühle“**  
Neu eröffnet. Fremdenzimmer mit fließendem Wasser u. warmen Wasser. Zentralheiz. Garage. Tel. Nr. 2. Inh.: Derm. Brand.

**Moosbrunn**  
Gasth. u. Pens. „Althof-Linde“  
a. Fuße des Waldbergs u. Derrrenalb (700 m ü. d. Meer). Fuß Derrrenalb. Vorzügl. Kufentib. Verpf. zu bill. Tagespreisen. Wald u. Meier direkt am Hause. Elektr. Licht, Bad. Schöne launige Zimmer, Landwirtil. Ref. Saal nach vorber. Anlage. Tel. Derrrenalb Nr. 101.     Tel.: P. Rudon Blum

**Höhenluftkurort Salmbach**  
Gasthaus zum „Löwen“  
Voll Calw-Bad, Stat. Unterreichenbach, Linie Strablm-Calm. 610 m ü. d. M. Telephonamt. Bad. gel. Plag. u. Tannenwald rings umg. Angen. ruh. Sommeraufenth. f. Kurgäste d. vollen Verpflegung. Pensionpreis 4.50.     Inhaber: Chr. Nagel.

Besuchen Sie **Scheuern die Perle vom Murgtal!**  
**Gasthaus und Pension „Zum Auerhahn“**, Neugebaut. Saal, neugeb. Fremd-Zimmer, Hoch Wasser, Hof im Hause. Angenehme Verpflegung, mäßige Preise. Teleph. Rothbühlhöhe.     Tel.: Otto Brin

**Bad Teinach**  
(württ. Schwarzwald) - Das reizend gelegene Heilbad für Oera u. Nieren  
**Gasthof u. Pension z. goldenen Faß**  
in nächster Nähe der Bäder und Trinkhalle, 5 Minuten vom Walde. Schöne Fremdenzimmer mit sehr guter Verpflegung. Pensionpreis von 5-8 A., über Oben von Sonntag nachm. bis Montag abend 4.15.-. Tel. Nr. 3.     Besitzer: J. Oberhard.

**Bad Wildbad**  
Hotel u. Weinrestaur. **Goldenes Roß**  
In nächster Nähe des Kurplatzes. Bäder und Bergbahn. Gut bürgerliches Haus. Autokasse. Tel. 3. Tel. Seiner. Feinreinigung.

# HOTEL UND KAFFEE GRETEL BADEN-BADEN

Heute Wiedereröffnung



# Mannheimer Frauen-Zeitung

## Die Frau als Wohlfahrtspflegerin

Von Dr. Marie Bernagß-Mannheim

L

Die Betätigung der Frau in der Fürsorge für Notleidende ist so alt wie unsere Kultur selbst. Die Tugend der Barmherzigkeit und Nächstenliebe erscheint als eigenliche Fraueneigenschaft. Die Barmherzigen Schwestern, die Diakonissen, die Klostern-Schwester sind lebende Beispiele dafür, daß der Gedanke der Frauenarbeit in der Wohlfahrtspflege schon seit Jahrhunderten Gestalt gewonnen hat. Dagegen ist die Wohlfahrtspflege als eigenlicher Frauenberuf neu, die staatlich anerkannte Wohlfahrtspflegerin ist eine Erscheinung des 20. Jahrhunderts. Auf den alten Grundlagen des Helferswillens und der Mütterlichkeit hat sich einer der neuesten Frauenberufe entwickelt.

Die Wohlfahrtspflegerin, die auch Sozialbeamte oder Fürsorgerin genannt wird, steht als Helferin neben dem Arzt oder Richter, neben dem Lehrer und dem Geistlichen, dem Psychologen und Amtsvormund; sie soll als Fabrikführerin Eingekleidet sein zwischen Unternehmer und Arbeiter, als Schulpflegerin Vermittlerin zwischen Schule und Elternhaus. Sie findet ihr Arbeitsfeld in der Säuglingsfürsorge, Tuberkulösen, Trinker- und Krüppelfürsorge, in der Amtsvormundschaft, Schulfürsorge und Jugendpflege, in der Fürsorgeerziehung, Jugendberufshilfe und dem weiblichen Volksgeldienst, in der Wohnungsfürsorge, der Arbeitsvermittlung, Berufsberatung und Stellenvermittlung in der Hofpflege und Gewerbeaufsicht, als Gemeindefürsorgerin, Kreisfürsorgerin und Familienfürsorgerin. Die Tendenz besteht, an die Stelle der Spezialfürsorge die einheitliche Familienfürsorge zu setzen und große Aufgabengebiete zu Gebiets-, Wohlfahrts- und Jugendämtern in Städten oder Kreisen zusammenzufassen.

Fragen wir nach dem tieferen Sinn der Arbeit der Wohlfahrtspflegerin, so handelt es sich stets um Umkehrung der gesellschaftlichen Verhältnisse in zweckmäßiger, individualisierender Maßnahmen, um die Durchdringung des sozialen Gesetzeswerkes mit Menschenliebe, um die Bemühung, jeden Einzelnen, den das Schicksal vom Wege des Glückes oder der Rechtlichkeit weggeführt hat, mit sorgender Hand wieder auf den rechten Weg zu lenken. Die Erkenntnis des Zusammenhangs von Wirtschaft, Kultur und Sittlichkeit, das Verständnis für die enge Verflechtung aller Beziehungen des Menschenlebens ist die geistige Grundlage dieser Arbeit. Ihre seelische Kraft muß die Wohlfahrtspflegerin aus einer religiösen, humanen oder sozialen Idee schöpfen, die ihr Leben und Wirken bestimmt. Das Pestalozziwort muß ihr aus der Seele gesprochen sein: „Himmel und Erde sind schön, aber eine Menschenseele, die sich aus dem Staube erhebt, ist schöner als Himmel und Erde.“

Es ist selbstverständlich, daß bei diesem Beruf Eignung und Neigung eine große Rolle spielen und sorgfältig bei der Berufswahl beachtet werden müssen. Neben einer sehr guten Schulbildung sind Fähigkeit zur Aufopferung und Selbstüberwindung für andere, Mut zur Bekämpfung von Schwierigkeiten, Optimismus, gepaart mit psychologischer Einsicht unerlässlich. Auch so die künftige Wohlfahrtspflegerin das seelische Können für den Beruf mitbringen, so wird ihr das theoretische Wissen und praktische Können durch die Ausbildung an der Wohlfahrtschule vermittelt. Der soziale Beruf ist weder ein gelehrter noch ein im engeren Sinn praktischer Beruf. Er fordert fortgesetzt geistige Entscheidungen im Hinblick auf praktische Angelegenheiten und Ergebnisse.

Die Ausbildung in den Wohlfahrtschulen muß zweijährig sein, für die Prüfung ist ein Hauptfach zu wählen. In den meisten Prüfungsordnungen sind die drei Hauptfächer: Gesundheitsfürsorge, Jugendwohlfahrtspflege und Wirtschaftliche Fürsorge vorgeschrieben, einzelne Prüfungsordnungen kennen noch als viertes Hauptfach: Arbeits- und Berufsfürsorge.

Als hauptsächlichste Fächer werden gelehrt: Volkswirtschaftslehre, Hygiene, Pädagogik und Psychologie, Rechtskunde, Sozialpolitik, Soziale Gesetzgebung, Wohlfahrtskunde und Altersführung. Mit der Ausbildung ist stets auch umfassende praktische Betätigung in der Wohlfahrtspflege verbunden. Die Examina werden an den als Prüfungsstellen staatlich anerkannten Schulen abgelegt. Nach bestandenen Examen hat die Wohlfahrtspflegerin ein Probejahr abzulegen, worauf ihr die staatliche Anerkennung, jedoch nicht vor dem 24. Lebensjahr, in Bayern nicht vor dem 23. Lebensjahr erteilt wird.

Die soziale Berufsbildung stellt besondere pädagogische Probleme. Sie kann nur dann erfolgreich sein, wenn sie auf einem festen geistig-seelischen Fundament errichtet wird, denn ihr Ziel ist nicht nur die Vermittlung von Wissen, sondern auch die Erziehung von Menschen. Deshalb muß eine soziale Schule mehr sein als eine Unterrichtsstätte, sie muß eine Gemeinschaft sein, in der aus dem gemeinsamen Erleben einer Aufgabe eine gemeinsame Gesinnung herauswächst.

Die Zahl der Wohlfahrtschulen in Deutschland beträgt zur Zeit 23; davon sind nur 9 Schulen öffentliche Schulen, deren Träger Staat, Stadt oder Kreis ist; 14 Schulen sind konfessionelle Schulen, davon 11 Gründungen größerer konfessioneller Verbände wie des Caritasverbandes und des Verbandes für Innere Mission; 10 sind primäre interkonfessionelle Schulen mit Vereinen oder Kuratorien als Träger, darunter die weit bekanntesten Anstalten von Dr. H. Salomon und Anna von Otterle in Berlin und die Berliner Schule der „Arbeiterwohlfahrt“. Es ist klar, daß diese Ordnung des Schulwesens noch viel zu wünschen übrig läßt; die interkonfessionellen Schulen müßten darnach streben, öffentliche Schulen zu werden, unter ihnen und unter den konfessionellen Schulen sollten die kleineren und nicht recht leistungsfähigen Anstalten verschwinden. Soziale Schulen als reine Privatunternehmungen von Einzelpersonen dürften nicht als staatliche Prüfungsstellen anerkannt sein. Wir brauchen Vereinheitlichung im sozialen Fachschulwesen um der Fortentwicklung des Berufes willen.

Unter wirtschaftlichen Gesichtspunkten gesehen, müssen bei jedem Beruf die Kosten der Ausbildung mit der zu erwartenden Honorierung der Berufstätigkeit verglichen werden. Die Kosten der Ausbildung als Wohlfahrtspflegerin setzen sich zusammen aus:

- a) den Kosten der Vorbildung bis zum Eintritt in die Wohlfahrtschule;
- b) den Kosten des zweijährigen Besuchs der Wohlfahrtschule;
- c) den eventuellen Kosten für das Praktikantinnenjahr.

Zu a) gehören außer dem Schulgeld der höheren Schule bis zur mittleren Reife die Kosten der Ausbildung in der Krankenpflege und Säuglingspflege, die nur in wenigen größeren Anstalten unentgeltlich erteilt werden kann, oder die Kosten eines Kinderkammerfrauenlehrens und ähnlicher Anstalten, diese sind mindestens auf 200 Mark bis 300 Mark jährlich zu veranschlagen. Die Kosten der zweijährigen Ausbildung in der Wohlfahrtschule belaufen sich durchschnittlich auf etwa 300 Mark jährlich, vorausgesetzt, daß die Schülerin bei ihren Eltern wohnen kann. Bis zur Ablegung des staatlichen Examen muß also mit einer Ausgabe von 1000 bis 1200 Mark gerechnet werden, die sich natürlich für Schülerinnen außerhalb des Elternhauses um den Preis ihrer Lebenshaltung erhöht. Das Praktikantinnenjahr wird in vielen Fällen gegen eine Vergütung von 80-120 Mark geleistet, oder der Tätigkeit in Heimen gegen freie Station und ein Taschengeld. In diesen Fällen kommt die Praktikantin selbst für einen Teil ihres Lebensunterhaltes auf, doch wird eine gewisse Unterstützung von Seiten der Eltern notwendig sein. Kosten im engeren Sinn verursacht das praktische Jahr nicht. Für den Durchschnitt der Fälle ist also mit einer Gesamtausbildungskostenüberschuss der alten Welt bezogen hat. Wollte man diese Auffassung auf ein Land wie Deutschland übertragen, in dem die Zuwanderung keine oder doch eine sehr unerwünschte Rolle für die Bevölkerungsvermehrung spielt, so ließe sich die Grundlagen unseres Standesdaseins verkennen. Für Deutschland ist die Familie die Zelle, aus der sich die Nation sich ständig neu gebildet muß. Es liegt mir die Uebersehlichkeit fern, als wäre die nordische Rasse besser als andere, nur weil ich ihr angehöre. Aber die nordische Rasse ist zweifellos einer der wichtigsten und wertvollsten Faktoren im Aufbau der deutschen Nation, und gerade dieser Faktor neigt zu allzu geringer Vermehrung. Deutschland treibt eine umgekehrte Zuchtwahl, die in wenigen Jahrzehnten das Antlitz unserer Nation zu verändern droht.

Die kinderreichen Familien unserer Rasse sind für uns Deutsche der wertvollste Teil unseres Volkes. Würden wir eine Kameradschafts-Ehe zulassen, würden wir die geschlichen Hemmnisse beseitigen, die heute einer systematischen Verbindung des Nachwuchses in solchen Ehen entgegenstehen, so wäre die Folge, daß bei dem kühlen, ohnehin zur Kameradschaft neigenden Temperament des nordischen Menschen ein erheblicher Teil dieser Ehen für immer kinderlos bliebe.

Uebrigens bezweifle ich, daß die Kameradschafts-Ehe tatsächlich eine Lösung für die Not unserer Jugend darstellt. Man besteht heute auf schon Unersäufliche in diesen Kreis ein. Will man aber schon Jünglingen von 18 Jahren gehalten, Kameradschafts-Ehen zu schließen? Ich glaube, daß auch der Vorurteilstreibe die schweren gesundheitlichen Gefahren nicht unterschätzen wird, die einem solchen Beglückten entgegenstehen. Weht man aber 2-3 Jahre weiter, so erhebt sich doch die Frage, ob unsere Kennzeichnjährigen geneigt sein würden, Kameradschafts-Ehen zu schließen. Ein 19-jähriges Mädchen steht in dem gleichaltrigen Kameraden vermöge der rascheren Entwicklung des weiblichen Geschlechtes einen „summen Jungen“. Der gewisse Klaffen höherer Schichten kennen gelernt oder die Jugend in den Büros studiert hat, wird dies bekräftigen. Das Ideal dieser Mädchen ist ein Mann in der Mitte der 20er Jahre. Ein solcher aber wird zum Zeit doch in der Lage sein, eine nicht zu anspruchsvolle Frau zu ernähren. Auch muß man bei ihm genügend Urteilsfähigkeit erwarten, daß er prüft, ob das Mädchen zu ihm paßt, ohne daß er dazu eine Ehe auf Nüchternung nötig hätte.

Aber darf man nicht erwarten, daß die Not der weiblichen Jugend heute deshalb besonders groß ist, weil ein Ueberfluß

von 5 Jahren, einschließlich des Praktikantinnenjahres zu rechnen, die außer dem Unterhalt der Tochter Vorauslagen von 1000 bis 1200 Mark fordert.

Zur Charakterisierung der wirtschaftlichen Lage der Wohlfahrtspflegerin muß vor allem folgendes festgehalten werden: der soziale Beruf ist seinem ganzen Wesen nach kein Durchgangsbberuf, sondern ein Lebensberuf. Der reifere Mensch mit Lebenserfahrung ist geeigneter und brauchbarer als der jüngere; dem entspricht das zuerst langsame, dann raschere Ansteigen des Gehaltes, die größere Werte der Berufsausübung in späteren Jahren, die Möglichkeit des Aufstieges zu leitenden Posten. Dem entspricht aber auch andererseits beschiedene Bezahlung in jüngeren Jahren und spätes Erreichen einer Lebensstellung. Nicht mit dem kaufmännischen Beruf, der ja für einen großen Teil der jungen kaufmännischen Angestellten nicht die Möglichkeit dauernden Verbleibens im Beruf hat, sondern weit eher mit dem Lehrberuf ist in dieser Hinsicht der soziale Beruf zu vergleichen.

## Der Helfer des Kleinkindes

Von Abi Thron

In einem Artikel der Frauen-Zeitung vom 18. Februar war ausführlich „die Not des Kleinkindes“ besprochen. Darin vermehrte ich die Erwähnung einer großen Missetat, die vielleicht nur weniger Mütter bekannt, aber dem in das Kaufalter kommenden Kinde ein guter Helfer ist, nämlich das „Kaufgitter“ oder kurzerhand „den Kinderstall“.

Dieser Stall besteht aus vier 1 m langen und 1/2 m hohen Gittern von lackiertem Holz, die mittels kleiner Stäbchen fest zusammengelassen werden, so daß sie einen Quadratmeter vollkommen abgrenzen.

Auf den Boden der Eingänzung wird ein gleichgroßes waschbares Tuch aus Baumwollflanell gelegt und an den vier Ecken angeheftet. In das Kleinkind imstande, sich selbständig aufzurichten oder schon auf den Beinen zu stehen, so legt man es in diesen Stall. Hier beginnt es, sich mit den Händchen an den Gittern festhaltend, seine Uebungen zu machen, zuerst im Aufrichten, dann im Gehen auf den Gittern entlang. Am besten läßt man es ohne Bedeckung, im Sommer daruß, im Winter mit Stoffhosen einherlaufen.

Eine Hauptfache darf hierbei nicht außer Acht gelassen werden: nur die Kinder gehen gerne in ihren Stall, die nirgends anders als da zu spielen dürfen. Außerhalb des Gitters abt es kein Spielzeug; das Korbchen mit den Spielsachen, meist weichen, unzerbrechlichen, steht immer im Stall. Gibt die Mutter dem Kinde nach und läßt es am Tische oder auf dem Arm spielen, so geht das Kind nicht mehr gern in sein Gitter. Bleibt die Mutter fest und gibt ihm nur hier die Spielsachen, so ist der Stall das zuverlässigste Kinderzimmer, und die Mutter kann beruhigt ihren liebsten auch eine halbe Stunde allein lassen.

Fällt das Kind einmal mit dem Kopf gegen das Gitter, so ist das nicht schlimm; sobald die Mutter die Sache wie einen Scherz beachtet, wird Kleinkind das Gitter bald ohne Wechsel gelernt haben.

Durch das Verstellen des Korbes mit den Spielsachen, zuerst an die vier Ecken der Stäbe, dann in die Mitte des Freiraumes, lernt das Kind sehr bald selbständig laufen.

Wer einen Garten besitzt, stellt den Kinderstall im Sommer dort hin.

Da die Mutter ihr Kind so weit gezogen, daß es gerne in sein Gitter hineingeht, so ist dasselbe ein unentbehrlicher Helfer bei dem Kleinkinde. Die Mutter oder Pflegerin kann unbesorgt hängen, ohne daß das Kind an das heiße Eisen faßen kann; der Ofen ist nicht zu erreichen, gerade so wenig das fochende Wasser. Kleinkind kann das Korbchen nicht herunterziehen und nicht das Fingerchen in das Rad der Nähmaschine stecken.

So kann die Mutter ungestört ihren Hausfrauenpflichten nachgehen, eine Heimarbeit verrichten, ja sogar einmal kurz das Haus verlassen, um etwas einzuholen. Kleinkind kann nichts Schlimmes geschehen, und für das Jahr des Kaufenslernens hat der Stall seine Dienste erfüllt.

## Ehe oder Kameradschafts-Ehe?

Von Dr. J. Harfen

Daß unsere junge Generation unter schwerer seelischer Not leidet, soweit es sich um die Beziehungen der Geschlechter handelt, wird niemand leugnen können, der die bedauerlichen Ereignisse und Prozesse der letzten Zeit verfolgt hat. Zwar ist für das männliche Geschlecht diese Frage nicht neu und wohl auch nicht wichtiger als für die frühere Generation. Sie gewinnt aber durch die größere Freiheit, die sich das weibliche Geschlecht heute erungen hat, ein anderes Gesicht. Das junge Mädchen, das im Büro und in der Fabrik, auf der Schulbank und im Hofsaal als gleichberechtigter Kamerad neben dem jungen Manne steht, das mit ihm wandert, rudert, turnt und Sport treibt, steht auch dieser Frage anders gegenüber als die verlorene Generation.

Von linksradikaler Seite ist die These aufgestellt, die junge Arbeiterin könne ihre Liebe verschenken, wie sie wolle. Die bekannte Sowjet-Volkshästerin Alexandra Kollontaj hat in ihrem Buche „Weg der Liebe“ diese Auffassung als Moralbegriff der Bolschewiken festgelegt. Daß derartige Gedanken in bürgerlichen Kreisen Deutschlands Anerkennung finden würden, war natürlich nie zu befürchten. Dagegen taucht hier ein anderes Schlagwort auf, mit dem wir uns ernsthaft auseinandersetzen müssen. Und das heißt „Kameradschafts-Ehe“.

Der amerikanische Jugenddichter Lindsay hat auf Grund seiner Erfahrungen über die seelische Not der amerikanischen Jugend gerade diesen Ausweg empfohlen zu müssen geglaubt. Die Schwierigkeit liegt drüber wie bei uns in der Tatsache, daß der junge Mann unserer Zeit erst sehr spät wirtschaftlich in die Lage kommt, eine Familie zu ernähren. Die Institution der „Kameradschafts-Ehe“ soll nun den jungen Leuten die Möglichkeit geben, eine Ehe auf Probe zu schließen, in der jeder Teil selbst für seinen Unterhalt sorgt, in der beide Teile einander näher kennen lernen und die in späteren Jahren durch einen neuen Willensentschluß entweder gelöst oder zu einer richtigen Ehe gemacht wird. Dabei soll in der Kameradschafts-Ehe eine Nachkommenschaft ausgeschlossen sein.

Die Kameradschafts-Ehe legt die individualistische Staatsauffassung voraus, wonach die Nation eine Summe von Einzelwesen sei und die Ehe ein Primatvertrag zwischen zwei Einzelindividuen. Amerika kann sich diese Auffassung leisten, weil es seinen Nachwuchs seit Jahrhunderten aus dem Men-

an heiratsfähigen Mädchen vorhanden ist. Denn der Krieg hat uns Millionen der besten Männer gekostet. In wenigen Jahren wird dieses Verhältnis sich umkehren. Dann stehen den starken Vorkriegsjahrgängen männlicher Jugend die schwachen Kriegs- und Nachkriegsjahrgänge weiblicher Jugend gegenüber.

Die Not der Jugend ist vorhanden, aber in der Kameradschafts-Ehe ist kein Heilmittel zu sehen, das einen so tiefen Schnitt in unsere Auffassungen und Sitten rechtfertigen würde. Will der Staat helfen — und dies ist seine Pflicht — so muß er die Beschließung und die Kindererziehung leichter und im Wohnungswesen begünstigen, statt sie, wie bisher, zu bestrafen. Alle Opfer und Aufwendungen, die der Staat für den Kinderreichtum der Nation aufbringt, sind fruchtbar angelegt. Denn daraus erwächst die Zukunft, die Größe und Macht unseres deutschen Vaterlandes.

Schluss des redaktionellen Teils

Deutsche  
**Frauen**  
arbeitet nur mit den besten deutschen  
**C.M.S.**  
Handarbeits-Garnen:  
Perl-Stick-Garne  
Stickseiden

Industrieh. der Firma Industrieh.  
**CARL MEITZ & SOHN A.-G.**  
FREIBURG I. B. WIEN  
GEGRÜNDET 1875

C.M.S. C.M.S.

Zu versagen in jeder einschlägigen Geschäft.  
Einschlägige Filialen werden auf Wunsch von der Firma  
Carl Meitz & Sohn A.-G., Freiburg i. B.  
Representanten entsandt.











Offene Stellen
Vertreter für Holzbearbeitungsmaschinen.

Wir suchen für den Bezirk Nord-Baden einen tüchtigen, sachkundigen Repräsentanten...

Tätigen
Masseur und Bademeister

Bietet sich an Konkurrenzlos. Bitte prima Erfahrungen. Anfragen unter H H 53 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Jüngere perfekte
Stenotypistin zum sofortigen Eintritt von hiesiger Bank gesucht.

Angebote unter J. Q. 186 an die Geschäftsstelle ds. Bl. 3773

Gewandte
Telephonistin (Centrale) für hiesigen Großbetrieb für 15. 4. 1929 gesucht.

Flotte, zuverlässige, nur branchekundige
Verkäuferin gesucht.

Gardinen - Vertrieb
Fr. Vitense, P 3, 12. 51557

Verkauf
Automarkt
1 Chassis als Referenz...

Verkäufe
Gebrauchtes Paddelboot
neuen bar zu kaufen gesucht.

Miet-Gesuche
Hausbesitzer
Achtung!
Wohnungsmiete m. Möbl.

Zwei Beamte suchen
zwei 3 Z.-Wohng.
m. Bad u. Aubecker für 1. Mai oder 1. Juni...

Stellen-Gesuche
Sel. gel. Servierfr.
Sucht für sich od. f. d. Stellungs. 24 J. alt. Telefon 44 Sandrecht...

Immobilien
Wohnhaus
mit Zentrale, Kamin, Bad, etc.

Heidelberg
Schöne Wohnhäuser
mit Zentrale, Kamin, Bad, etc.

Einfamilienhaus
in Heidelberg
mit Zentrale, Kamin, Bad, etc.

Miet-Gesuche
Geräumige
6 Zimmer-Wohnung
Rheinl., Friedlandstr. 185 A, gegen Dreifachmiete...

Gesunde, moderne
4 Zimmer-Wohnung
mit 1 od. 2 Mädchenzimmern oder 5 Zimmern...

Wohnungstausch!
Schöne 2 Zimmerwohnung mit Küche u. Balkon...

Suche in der Oberstadt eine
3 Zimmer-Wohnung
1. bis 3. Stock, im Preis bis höchstens 60 RM...

Beschlagnahmefreie
2 Zimmer-Wohnung
von alleinlebend. gebild. Herrn gef. Angeb. unt. F W 47 an die Geschäftsst.

Vermietungen
Schöne Vierzimmer-Wohnung
mit Zubehör, in guter Lage, gegen Umgebungsentschädigung an Wohnberechtigten abzugeben.

Gut möbl. i. d. Parkstr.
Gut möbl. i. d. Parkstr.
mit 2 Betten, sehr schön, in ruhiger Lage...

Schön möbl. Zimmer
mit 2 Betten, sehr schön, in ruhiger Lage...

Möbliertes Zimmer
an vermiet. Meerfeldstr. 18, 1. Et. rechts.

Schön möbl. Zimmer
in aut. Hause m. Tel. an verm. Sandstr. 44, 1. Et. 110.

Heirat
Fräulein aus aut. Hause, 34 J., ev., noch, schlant, sehr hässl., veranlagt m. fomal. Möbel- u. Tischgeschäften...

Kleines Lager
Ruhe Friedlandstr. 185 A, gegen Dreifachmiete...

Beteiligungen
Arbeiter
möglichst mit Beteiligung von Automobilverrent, 19 Gelegenheits zur

Lebensexistenz
durch tätige Beteiligung als techn. Leiter einer vollbeschäftigten Fabrik mit einigen Zellen...

Beteiligungen
Teilhaberstellen vermittelt
Julius Böll, Mannheim, O 7, 22.

Unterricht
Höheren Privatlehranstalt
Institut Sigmund
MANNHEIM, A 1, 9, am Schloß

Vermietungen
7 Zimmer-Wohnung
m. Park, u. Bad, pl. an vermieten. \*9020

Schön möbl. Zimmer
ei. Licht sofort an vermieten. \*1828

Möbliertes Zimmer
mit 1 oder 2 Betten auf 1. April oder später an vermieten.

Möbliertes Zimmer
direkt am Rhein, auf 1. 4. an verm. Ender, Rheinlandstr. 20.

Möbliertes Zimmer
an vermiet. Meeresstr. 18, 1. Et. rechts.

Gut möbl. Zimmer
ei. Licht, bei kinderl. Oberstr. 10, 1. 4. an verm. Rheinlandstr. 20.

Schön möbl. Zimmer
in aut. Hause m. Tel. an verm. Sandstr. 44, 1. Et. 110.

Schön möbl. Zimmer
in aut. Hause m. Tel. an verm. Sandstr. 44, 1. Et. 110.

Gut möbl. Zimmer
in aut. Hause m. Tel. an verm. Sandstr. 44, 1. Et. 110.

Centralboden
Preussische Central-Bodenkredit-Aktiengesellschaft
Einladung zur Zeichnung
auf 8.000.000 GM
8% Central-Gold-Pfandbriefe
vom Jahre 1928, mit April-Oktober-Zinsen zum Kurse von 97,50%

Englisch
Französisch
Deutsch
Span. Portug. Vogel

Umtausch alter Rasierklingen aller Systeme
Das größte Spezialwerk der Welt für hohlgeschliffene Dauerklingen...

Verkehrskarte von Deutschland
für die Leser und Geschäftsfreunde der NEUEN MANNHEIMER ZEITUNG
Entworfen von Professor Dr. H. HAACK im Verlag JUSTUS PERTHES, Gotha
Maßstab 1:1.500.000, Größe: 84 x 110 cm
Völlig neues System der Darstellung!
Unentbehrlich für Industrie und Handel, Schifffahrt und Verkehr, Behörden, Schule und Haus



Rückschlüssiger — nichtrostend  
Selbsttätige Luftregulierung  
Das sind die Vorteile der Brenner beim

# HOMANN



Den deutschen Spitzenfabrikat von Mark 110 an

20 monat. Teilzahlung zu Mk. 6.20  
Große Auswahl Praktische Vorführung

**Hirsch & Cie., F 2, 5**  
Eisenwaren, Haus- u. Küchengeräte

Rosengarten Mannheim

Beide Osterabende 20 Uhr  
Eintritt Mk. 1.— bis 3.—

## Rund um den Ozean

40 Revue-Bilder

Harry Forrester - Neumayer als Ansager  
(früher beim „lebendes Magazin“) — Albert Heinemann —  
Die Ozean-Girls u. a.

Karten bei Heckel, Mannheimer Musikhaus, Spiegel u. Sohn und Musikhaus Kerpfala. 101  
An beiden Feiertagen 11—13 und ab 15 Uhr im Rosengarten.

Nibelungensaal

Treffpunkt der Friedhofbesucher nur

# Café Rosenhain

am Friedhof-Hauptingang — Tel. 530 72

Jetzt  
Ausschank von ff. Bieren  
gut gepflegten Weinen  
und Likören

3762 Inhaber: A. Kats

**Ostern!** 3704

Wo gehen wir hin:  
In den schönen Käferlaler-Wald!

Kaffee Restaurant  
**Schützenhaus „Diana“**  
bei der Gartenstadt Waldhof

Gutgepflegte Weine, Ja Biere aus der Brauerei Mayer Oggersheim  
Gute bürgerliche Küche

An Feiertagen Haltpunkt des Omnibusses der O.E.G. ab Elektr. Endstation Waldhof Ph. Welcker.

**Parlophon**

Für Paddler und für die Reise

Bequeme Zahlungsweise

Derbyplatten 1.50 u. 2.—  
Riesensplatten-auswahl

Parlophonmusikhaus

**E. & F. Schwab**

K 1, 5b J 1, 19 u. 8 1, 6  
Kataloge gratis. Reparaturen. 8760

Wollen Sie  
**Teppiche - Läufer**  
Bettvorlagen

wirklich billig einzeln, dann bitte von Ihnen unverbindlichen Besuch

— Sie sparen viel Geld —  
— Nur Qualitätsware —

**Teppich-Seligmann, F 1, 10**  
Marktstraße 5411

**Verkäufe**

Reines Lebensmittelgeschäft  
auf achend, per sofort umhändelt, f. 1000 Mark zu verkaufen, 500 M Warenbestand. Zu erfahren in der Geschäftsstelle, 90022

**Motorrad**  
19.29.25. Motor, 500 ccm, fahrbereit, 375 M zu verkaufen, Helfordstraße 20, Rodgau. \*9070

Fahrbereites, sehr gut erhaltenes 1500

**Motorrad**  
2.5 PS Triumph für 200 RM, zu verkaufen. Seckenheim Wilhelmstr. 48/48II

**D.K.W. Motorrad**  
500 ccm, 2 Zylinder, elektr. Licht u. Richtungsanzeiger, Sachs, neuwertig. \*9084

**Zündapp-Motorr.**  
250 ccm, Sachs Licht, Tachometer, aus Privatbesitz zu verkaufen. Adresse in der Geschäftsstelle.

**Schiff-Motor**  
komplett, 10:30 PS., fahrbereit, f. 200 M f. u. zu verkaufen, Wackel u. H Q 61 an die Geschäftsstelle. \*9000

**Paddelboot**  
Golfboot, 75 M u. ein Bootsgerippe  
25 M, zu verk. \*9017  
Sollmer, Langstr. 18.

Sehr gebrauchtes Messing-Ravier gegen 500,- zu verk. Entloftung 47, part. recht. \*9074

**Für Oster-Autofahrten**

empfehlen sich \*9007

Verein Mannheimer Privat-Auto-Vermieter E.V.

Tag- und Nachtbetrieb

Telephon 23912 Telephon 23913

**Zum Osterfest**

empfehlen wir aus hies. Schlachtungen

la. Schweinefleisch 115  
mager, bel 2 Pfund

Koteletts, Rollbrat., Schweineleber, Ochs- u. Rindfleisch 90  
Brat- u. Kochfleisch, b. 2 Pfd.

Ein groß. Posten Deutsches Kalbfleisch  
Hirschrates, Schmalz, Braten, Leber billigst

Ochsenzungen, frisch und gesalzen  
Ochsenleber 3.98

Roastbeef m. Beilage, PM 1.28

Restposten  
5000 Pfd. Hartwurst in ganz Würst. Pfd. 1.50

Sollig gewischt, Schinken, 1/2 Pfd. L-Krauer, 90 Pfg., Schmalzsalz 1/4 - 0.50 30-4  
Schwarzenmagen, weiß u. rot, 1/2 Pfd. 25 Pfg.  
Hausgemach Leber- u. Blutwurst, 1/2 Pfd. 25 Pfg.  
Kleine Metzwaren, kleine Schinken, Speck, Stöcke, Landjäger — Beuerrästel-Güste  
Kleine Nusschinken, kleine Leberwurst, Frankfurter Würstchen, Bierwürste, Paprika-Speck

**Filialen überall**

Zur **ersten heiligen Kommunion**  
empfehle:

**Uhren** 404  
Junghans- u. Schweizer-Taschen-Uhren, Armband-Uhren — schriftliche Garantie

**Schmuck**  
Herren- und Damen-Ringe, Collier, moderne Ohringe, Armabänder

**Bestecke**  
in echt Silber und versilbert  
Bedeutend ermäßigte Preise

Mannheim **Ludwig Groß** F 2, 4a

# Motorräder

**Zündapp** 200 ccm, 4 1/2 PS, steuer- und fährerscheinfrei ab Werk RM. 790.-  
**Zündapp** 300 ccm, 8 PS, Modell 29 mit spannungsfreiem Stahlrahmen D.R.P. ab Werk RM. 920.-

**Rad-Imperia** 500 ccm, 12 PS, 100 Stunden-Kilometer, die gute, deutsche Gebrauchsmaschine ab Werk RM. 1095.-  
Sportsmodell 1929, 22 PS, die Klassenmaschine für den Kenner ab Werk RM. 1295.-

Sämtliche Maschinen sofort lieferbar 2970  
Unverbindliche Vorführung durch die General-Vertreter

## Zeiss & Schwärzel

Automobil- u. Motorrad-Handelsgesellschaft  
Tel. 26345 Mannheim H 7, 30 Tel. 26345  
Amtliche Fahrschule — Reparaturwerkstätte

Telephon 33495 Telephon 33495

# Gustav Ohnsmann

H 6, 14 Metzger Riedfeldstr. 17

**Zu den Festtagen:**

Roastbeef bel 2 Pfund 90  
Kalbsribsbraten bel 2 Pfd. 90  
Lenden ohne Knochen PM. 1.30  
Frische und gesalzen Zunge ohne Schmalz, Pfund 1.40  
H. Rind- u. Ochsenfleisch, b. 2 Pfd. 85  
Gefrierfleisch PM. 75  
Frisches Fleisch PM. 70  
Essig-Braten, ohne Knochen, Pfd 90  
Hackfleisch PM. 75  
Ja, frisches Mast-Kalbfleisch wie Schweinefleisch, billig  
1 Pfund Bratwürste zu 80 und 1.20.  
Wurstwaren enorm billig.

3770

**Verkäufe**

**1 Speisezimmer in Eichen,**  
Büfett, Korbens, 1 Kuschelschiff und 6 Feder-  
hölle N. A. 670.—, 1 Schlafzimmer in  
Hilfenbein Schloß N. A. 1200.—, ein  
Dereulium in Eichen, Hölzerbrant,  
Schreibtisch, Tisch, Schreibtisch und 2 Stühle  
N. A. 420.— zu verkaufen.  
Eugen Traubold, Möbelreparatur,  
Reierfeldstraße 87.

Sofort verkäuflich:  
**Klepper-Falkboot**  
2 Sitze, m. Spritpumpe,  
Wochen, kompl., 6mal  
gelehrt, tabel. erb.  
Preis noch Ueberer-  
schnitt. 81324  
Heubach, Oberbacher,  
straße 71 2. Stod.

Neues, elegantes  
**Schlafzimmer**  
mit (Eisenbein) bis  
zu verk. Angeb. u. J  
M 182 an die Geschäfts-  
stelle. \*9019

**Mod. Kinderwagen**  
bill. abzugeben. An-  
suchen von 0-3 Uhr.  
Halberstadt C 6, 1  
(Rutzfährtschule).  
\*9070

**Radio**  
Rehandlungsplaner  
bill. zu verk. \*9060  
Hüb. Telephon 518 15

# MIT DIEHL IN DEN FRÜHLING

20 JAHRE ERFAHRUNG:  
DIENST IHRER GESUNDHEIT!



\* Diehl ist die Idealverbindung von Hygiene und Mode! Bequem und doch schön!

Alleinverkauf:  
**Adolf Durler, H 3, 22**

SO LASSEN SIE SICH MAL ERZEHLEN,  
was die dröben von Blutreinigungskuren mit Hefepreparaten halten!  
Alle Amerikaner schlucken Hefepreparate, als Kugeln und Pulver. Das schmeckt meist ziemlich bitter (!) —, aber für ein reines, gesundes Blut und tadellose Haut nimmt der Amerikaner das auf sich. Der Deutsche hat es besser. Wieso? Unser deutsches Hefepreparat schmeckt sogar gut, weil es kunstvoll präpariert ist. Also:

Haben Sie Verwandte in Amerika?

**Chemiker Sybels Hefekur M 1.-**

Erhältlich bei:  
Lange-Rötter-Drogerie Theodor Hofmann, Lange Rötterstr. 16  
Drogerie Ludwig & Schüttelheim, O 4, 3  
Sterecken-Drogerie Alb. Goßmann, Marktplatz H 1, 16

**Verkäufe**

**Schreibmaschinen**  
bill. zu verk. Winkel, N 2, 7. Tel. 224 33. \*5175

Neu neu  
**Herrenrad**  
bill. zu verk. Mittelstraße 37a 5. St. recht. \*9024

**Damen-Fahrrad**  
bill. neu, f. 05 M zu verkaufen. Wackel u. H Q 61 an die Geschäftsstelle. \*9075

Neu neu  
**Fahrrad**  
bill. zu verk. Baumann, Trautweinstr. 3, V. \*9064

**Kauf-Gesuche**

**Badeofen**  
(Hohl) Stadtmantelwanne, Batterie und Brause Villa zu verkaufen. Wackel u. H Q 61 an die Geschäftsstelle. \*9120  
F 4 Nr. 7a, Steinbeck

**Kauf-Gesuche**

1 einfacher Tisch,  
1 kleiner Tisch,  
1 Kl. Röhrenofen,  
4 Stühle,  
1 Sofa, \*9008  
1 kleiner Röhrenofen,  
1 einfacher Badtisch,  
zu kaufen gesucht.  
Wackel, C 3, 3.

**Kauf-Gesuche**

**Sitzbänke**  
1 große Tisch  
zu kaufen gesucht.  
Wackel, u. H X an an die Geschäftsstelle. \*9020

Gebt, Boden-Steine und Tefeln zu kaufen gesucht.  
Wackel, u. J C 175 an die Geschäftsstelle. \*9062

# Leben ins Haus durch Musik



Radio	Schauplatten	Sprechmaschinen
Telefonen 10 <b>39.50</b> monatlich 2.45	Teilzahlung auch ohne Anzahlung	<b>32.45</b> monatlich 2.50
Flügel 8 <b>54.-</b> monatlich 4.-	Anerkannt größtes Radio- und Sprechmaschinen-Spezialhaus Deutschlands Engros - Detail	<b>40.50</b> monatlich 4.25
Leve 3 <b>145.-</b> monatlich 12.25	<b>D. Funk</b>	<b>81.-</b> monatlich 7.-
Schaub komplett <b>213.-</b> monatlich 18.25	Mannheim, C 4, 8	<b>120.00</b> monatlich 11.00